

SchulZeit

IGS  List

IGS List präsentiert ...



**Wonderful World
Musical**

SchulZeit 37 – Juni 2011

- Musical-Projekt „Wonderful World“
- Volksbegehren für gute Schulen
- Feste Tischgruppen – Kooperatives Lernen
- Lesungen und andere Events

Das SpardaGirOkonto. Einfach besser!

0,00 €

Mehr drin zum Nulltarif

- Kein Mindesteingang
- Kostenlose Kontoführung und BankCard ec
- Ein Kontomodell für alle
- Einfacher Kontowechsel
- Viele Ergänzungsmöglichkeiten



Sparda-Bank Hannover eG

Ernst-August-Platz 8
Hildesheimer Straße 84
Lister Meile 89, Marktstraße 45
Langenhagen: Ostpassage 9

Kostenlose Info-Hotline:
0800 3018000

Die WohlfühlBank!

www.sparda-h.de

Sparda-Bank

freundlich & fair

Editorial:

Betrifft Inklusion	4
--------------------	---

Forum IGS List

Kooperatives Lernen – Feste Tischgruppen ein erstes Resümée	6
Ende der Kreidezeit – Netbookklassen	7
Mehr Erfolg durch längeres gemeinsames Lernen – NIQU AG Mathematik	8
Der Pegasus fliegt weiter – Volksbegehren	10
Wir wollten doch nur ein wenig Freiheit – Gespräch mit Ali	11
„Fast alles außer Unterricht“ – Gespräch mit Gordon Wegener	12
Gesund Leben Lernen – IGS List erhält Auszeichnung	13
Ausbildungspaten an der IGS List – Angebot zur Berufsorientierung	14
Sternstunden der Menschheit – Das Hoppe	15

Kulturelles

Jahrgangsübergreifendes Musical-Projekt oder: Gemeinsam sind wir stark	16
What a wonderful world – Der Wohldenberg swingt	19
Freude schöner Götterfunken – Konzert der Bläserklassen und Schulbands	20
Keep on rocking – Die Schulband weiter auf dem Vormarsch	21
Haseninvasion im Postraum	21
„Vimbuza und „M’ganda“ – Besuch aus Malawi	22
Angstmän für alle – Die Lesenacht des 5. Jahrgangs	23
A special guest in our school – Eric Walters	24
Our English Reading Contest	24
Kunstaussstellung Langenhagener Landschaften	25
Schule schmeckt lecker! Oder: Das Kollegium kocht	26

Der 10. Jahrgang

Klassenfotos 10. Jahrgang	28
Abschlussstatistik und Übergänge in die gymnasiale Oberstufe	28

Schulfahrten und Auslandskontakte

Einbeck – So langweilig ist es ja doch nicht – Seminarfahrt der 9a	30
Endlich wieder zusammen wegfahren – Seminarfahrt der 9c	30
Schnee, Spaß und Action – Ski- und Snowboard-AG im Riesengebirge	31

Projekte – Aktionen

Bergen-Belsen – Blick in die dunkle Vergangenheit	32
Wörtlich gemeint: Die Forscherklasse 8c der IGS List geht den Dingen auf den Grund	33
Wheels on fire – Wie konstruiert man schnelle Autos?	34
Der Adolphshof – einfach tierisch gut	35
Ein Bad für unsere Trompeten	36
Weil ich ein Mädchen bin ... – Mädchen-Jungen-Projekt im 6. Jahrgang	37
Tierheimsammlung für ein neues Katzenhaus	38
Projekt Wahlkreistaktiker – Schülerinnen und Schüler als Politikberater	38
Flasche leer – Alkoholpräventionsprojekt im 8. Jahrgang	39
Ein ganzes Universum ... in Bremen	40
Michaeliskirche und Jüdischer Friedhof – die 10 b in Hildesheim	41

Sportliches

Abenteuer Wasserski – Der 8. Jahrgang am Blauen See	42
Schwimm Mannschaft holt Gold	43
Sportassistentenlehrgang 2011: 20 neue Sportassistent/innen	43



Betrifft: Inklusion / Betrifft: Inklusion / Betrifft: Inklusion

Liebe Eltern, liebe Schülerschaft, liebes Kollegium inklusive Schulleitung, Sozialpädagogik und Therapeutikum, liebe Verwaltungskräfte und Hausmeister, liebes Raumpflegerpersonal!

Die Vereinten Nationen stehen mit der UN-Behindertenkonvention von 2009 und die Europäische Union in Erfüllung dieser Konvention für ein Konzept der gesellschaftlichen „Inklusion“ als verbindliches Recht innerhalb seiner Mitgliedstaaten ein. Auch wenn die Bundesrepublik Deutschland insgesamt bei dieser wesentlichen Menschenrechtsfrage bisher eher als Schlusslicht rangierte, nahm die Stadt Hannover schon länger eine Vorreiterrolle ein, die mit der Unterzeichnung der Deklaration von Barcelona „Die Stadt und die behinderten Menschen“ im Jahr 2005 die Selbstverpflichtung zum inklusiven Handeln in der Landeshauptstadt dokumentierte. Nun soll in ganz Niedersachsen ein Konzept der Inklusion (endlich!!) auch die Schulen erreichen.

Was aber bedeutet dieser Begriff der „Inklusion“ und welche Voraussetzungen und Konsequenzen beinhaltet er? Und reicht nicht das bisherige Angebot der „Integration“ aus, das in der konkreten Umsetzung in den Schulen schon schwierig genug zu kommunizieren war, geschweige denn an der IGS List eine kontinuierliche und praktische Umsetzung erfahren durfte?

Während Konzepte der „Integration“ eher vom Grundgedanken der „Andersartigkeit“ bestimmter Menschengruppen in unserer Gesellschaft ausgingen, wobei es wichtig schien, „Verschiedenes“ möglichst human und weitgehend harmonisch zusammenzufügen (der „heile Mensch“ kümmert sich um den „defekten Mitmenschen“), ändert das Konzept der „Inklusion“ die Perspektive grundlegend. „Inklusion“ bedeutet „Wertschätzung der Vielfalt“, die Erkenntnis, dass jeder Mensch auf die eine oder andere Weise Einschränkungen zu verzeichnen hat und somit die zentrale Normsetzung der grundsätzlichen „Dazugehörigkeit“ letztlich das bewirkt, was die Grundlage des inklusiven Gedankens ist: Die innere Haltung zum „Menschsein“ in unserer Gesellschaft.

Was bedeutet das für die IGS List?

Da die Förderschulen als „Separationsschulen“ demnächst weitgehend aufgelöst und die betroffenen Eltern ihren Rechtsanspruch auf „inklusive Beschulung“ ihrer Kinder an den Regelschulen wahrnehmen werden, wird es die Aufgaben aller in diesem Briefkopf angesprochenen, den „Schul-

kosmos“ Bildenden, sein, gemeinsam an ihrer „inneren Haltung“ zu arbeiten – und das wird garantiert nicht so einfach. Denn: Alle gehören nun dazu und müssen in ihren speziellen Existenzvoraussetzungen als selbstverständlich anerkannt und bestmöglich im Lern- und Entwicklungsprozess begleitet werden. Neben unserer bisherigen Vielfalt

- an Kindern mit Allergien, Sehbehinderungen verschiedenster Couleur, Hörproblemen, ADS und ADHS, Zahnsparungen zur Kieferregulierung, Körperbehinderung, Legasthenie und Dyskalkulie, Varianten autistischer Grundzüge und Wahrnehmungsbesonderheiten, Traumata, gravierenden familiären Problemauswirkungen mit psychischer Instabilität, Erbkrankheiten, Diabetes, Organschädigungen und manches mehr
- sowie Eltern als auch Schul- und Lehrpersonal mit ihren ebenfalls diversen Spezifikationen der Existenzvoraussetzungen, ihren physischen wie psychischen „Besonderheiten“, ihrem mitunter unbewussten bildungsbürgerlichen Dünkel oder gar „Betroffenheitsexhibitionismus“ gegenüber der vermeintlichen „Andersartigkeit“ auf der Grundlage eines sich selbst unbewusst erhöhenden Lebensgefühls

kommen nun weitere Mitglieder unserer Gesellschaft mit diagnostizierten seelischen Behinderungen als erworbene oder vererbte Existenzstrukturen sowie Menschen mit ausgewiesenen Lernbehinderungen und verschiedenen Stufen definierter geistiger Behinderungen wie auch Mehrfachbehinderungen inklusive körperlicher Besonderheiten in unsere Schule.

Alle diese demnächst zusammen arbeitenden und lernenden Menschen haben individuell nur dieses eine Leben in der ihnen vorgegebenen biologischen und psychologischen Struktur, müssen sich „zurechtfinden“ und ihr spezifisches Leben entwickeln und lieben lernen und dazu einen Weg der wechselseitigen Wahrnehmung und Akzeptanz beschreiten dürfen, was selbstverständlich auch nicht ohne Belastungen und komplexe Problemlagen vorstellbar ist. Dazu kommt seit langem die katastrophale Ausstattung der Regelschulen mit sozialpädagogisch, psychologisch und therapeutisch geschultem Personal sowie heilpädagogisch geschulten Lehrkräften, die dann hoffentlich zumindest teilweise mit den entsprechenden Qualifikationen von den Förderschulen zu uns kommen und den Unterricht mitgestalten und unsere eigenen Lern- und Fortbildungspro-

zesse im Schulalltag begleiten können. „Inklusion“ bedeutet also auch (und das bitte als wiederholter dringlicher Hinweis an die Niedersächsische Landesregierung) eine Vernetzung verschiedener Qualifikationsprofile und die entsprechende Bereitstellung von Personal. Sie bedeutet auch die „Wertschätzung“ der verschiedenen Lehrabschlüsse auf gleichem Niveau und eine Abkehr von der unsäglichen und die Kollegien spaltenden ungleichen Vergütungspraxis, die so schnell wie möglich egalisiert werden muss.

Erfahrungen gibt es an der IGS List mit einer einzigen Integrationsklasse in den 1990er Jahren. Die Einrichtung weiterer Klassen, die danach von betroffenen Eltern sondiert wurde, wie z. B. die Übernahme einer gesamten Integrations-Grundschulklasse von der Comeniuschule mit fünf integrativ zu beschulenden Kindern, wurde von der (damals noch Beschlüsse fassenden) Gesamtkonferenz abgelehnt – die Bedingungsfaktoren zur Übernahme einer solchen Klasse seien nicht passend

gewesen. Auch Eltern wurden schon äußerst peinlich initiativ und versuchten, eine Schülerin mit signifikanteren Behinderungsmerkmalen mit massivem Druck aus einer Klasse zu drängen – sie wäre mit ihren „Besonderheiten“ ihren eigenen Kindern nicht zuzumuten. Auch der Versuch einer Schülerin im Rollstuhl, in der IGS List eine Entwicklungsheimat zu finden, war nicht von Erfolg gekrönt, das Mädchen fühlte sich nicht angenommen und verließ die Schule wieder, um in einem anderen Schulbereich mit „Ihresgleichen“ besser lernen und leben zu können.

Wir alle werden an unserer „inneren Haltung“ arbeiten müssen. Wir alle müssen massiv auf den vielfältigen politischen Kanälen für die angemessene Veränderung der Schullandschaft und einer korrespondierenden notwendigen Versorgung der Schulen eintreten. Denn auch hier gilt: Wer etwas nicht möchte, findet Gründe; wer etwas ändern möchte, formuliert Ziele und kämpft für ihre Umsetzung. Wir alle sollten aber auch sehr genau aufpassen,

dass wir nicht unvollkommene „äußere Bedingungen“ als willkommenes Feigenblatt für unsere eigenen bewussten oder unbewussten Ängste, Vorurteile oder die eigene Unerfahrenheit benutzen und uns so aus der Verantwortung der Anerkennung von Vielfalt in unserer Gesellschaft auch im Bereich des Schulorganismus davonstellen. „Inklusion“ ist die entwickelte Form von Zivilisation – nach Exklusion, Separation und Integration. Sie bedeutet für jeden auch persönlich ein „Umdenken“, ein ehrliches Überprüfen innerer Haltungen: Die Würde des Menschen ist unantastbar – auch an der IGS List.

Jetzt!

Wolfgang Uster



www.sparkasse-hannover.de

Für Schüler, Azubis und Studenten!

Sei du selbst,
Giro-Free, das junge Konto.

 Sparkasse
Hannover

Mit Giro-Free macht es Spaß, seine Finanzen im Griff zu haben: Geld abheben in jeder Filiale, bargeldlos zahlen mit der SparkassenCard, Online-Banking nutzen und Handy-Prepaid-Karten aufladen. Und das alles komplett zum Nulltarif! **Infos in allen Filialen.**

Kooperatives Lernen – Feste Tischgruppen

Ein erstes Resümée

Seit August 2010 sitzen die Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs in ihrem Klassenraum in festen Tischgruppen. Die Tischgruppen werden entweder von den Klassenlehrerinnen und -lehrern gesetzt oder gelost. Sie sind leistungsheterogen, enthalten Mädchen und Jungen und gelten von Ferien zu Ferien. Im Unterricht werden Methoden des Kooperativen Lernens eingesetzt, die die festen Tischgruppen als Lerngemeinschaften nutzen.



Der Gesamteindruck dieses Pilotprojekts ist überwiegend positiv:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen sich durch die wechselnden Tischgruppen schneller besser kennen.
 - Die Tischgruppenarbeit wirkt sich positiv auf das Sozialverhalten in der Klasse aus, da die sozialen Bindungen die gegenseitige Regulierung verstärken.
 - Die feste Gruppenzugehörigkeit bringt mehr Ruhe in den Lernprozess.
 - Die verlässliche Struktur der festen Tischgruppen tut bei den wechselnden Lernmethoden besonders den ADHS-Kindern gut.
- Der Unterstützungsbedarf durch die Lehrkraft liegt vielfach nicht mehr im fachlichen Bereich, sondern in Aufarbeitung von Problemen im sozialen Miteinander.
- Es gibt aber auch noch Bereiche, in denen nachgebessert werden muss. Das regelmäßige Training von sozialen Lernzielen, das den Effekt der festen Tischgruppen noch verstärken kann, wurde nicht immer so konsequent verfolgt, da im 5. Jahrgang insgesamt ein hoher Organisationsaufwand besteht. Die Einbindung von Fachlehrerinnen und Fachlehrern könnte noch deutlich intensiver sein. Regelmäßige Treffen in der Mittagspause haben sich nicht bewährt, daher wurde als Verfahren Informationsschreiben der Klassenlehrerinnen und -lehrer an die Fachlehrerinnen und Fachlehrer gewählt. Diese sollten in regelmäßigen Abständen die neusten Entwicklungen knapp und prägnant zusammenfassen. Auch die Idee, flexibel Hospitationsstunden dafür zu nutzen, Kleingruppen in ihren Arbeitsprozessen zu coachen, war nicht praxistauglich. Zum einen wurden die Hospitationsstunden trotz bester Vorsätze aufgrund der Belastungen im Alltag nur sehr selten genutzt, zum anderen treten Probleme bei Gruppenarbeitsprozessen in der Regel nicht kalkulierbar auf, so dass größere Probleme oft gerade dann auftraten, wenn keine zweite Lehrkraft anwesend war.
- Darüber hinaus haben die vergangenen neun Monate gezeigt, dass es bestimmte Gelingensbedingungen gibt, um feste Tischgruppen in Verknüpfung mit Kooperativem Lernen erfolgreich einführen zu können:
- Feste Tischgruppen und Kooperatives Lernen müssen in einer längeren Fortbildung vor Beginn des neuen 5. Jahrgangs in den Köpfen der Klassenlehrerinnen und -lehrer fest verankert werden. Weitere Fortbildungen zu speziellen Schwerpunkten (z. B. Bewertung) im Abstand von sechs Monaten sind unbedingt notwendig.
 - Feste Tischgruppen müssen ein fester Punkt auf jeder Teamsitzung sein, damit ein steter Austausch erfolgt und das Thema in den Köpfen aller Beteiligten

bleibt. Während der Sitzung sollten darüber hinaus feste Absprachen darüber getroffen werden, welchen Aspekt des Kooperativen Lernens man bis zur nächsten Teamsitzung schwerpunktmäßig umsetzen möchte.

- Für das Thema „Feste Tischgruppen/Kooperatives Lernen“ muss es eine verantwortliche Person im Jahrgang geben. Sie sollte regelmäßig Impulse setzen und auf die Einhaltung der Absprachen achten.
- Die Doppelsteckung im Projektunterricht sollte systematisch dazu genutzt werden, mit den Schülerinnen und Schülern Reflexion von Gruppenarbeitsprozessen einzuüben. Ziel sollte es dabei sein, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre Gruppenprozesse eigenständig zu regulieren und so arbeitsfähig zu bleiben. Diese Fähigkeiten kommen dann auch im Fachunterricht zum Tragen.

Ausblick:

In den letzten Monaten des Schuljahres sollen zum einen Möglichkeiten erprobt werden, wie man Schülerinnen und Schüler systematisch anleitet, Gruppenprozesse zu reflektieren. Darüber hinaus soll eine Abstimmung zwischen den bisher gängigen Methodentagen und dem Kooperativen Lernen erfolgen. Dadurch soll überprüft und sichergestellt werden, dass auch nach dem neuen Konzept das Methodencurriculum voll erfüllt werden kann und wird.

Wir blicken auf eine intensive, spannende und erfolgreiche Arbeitsphase in diesem Pilotprojekt zurück. Wir sind zufrieden mit dem, was sich bisher entwickelt hat und gehen frohen Mutes an die Aufgaben heran, die noch bleiben. Als zentrale Veränderung im 6. Jahrgang steht an, dass die Tischgruppen dort über einen deutlich längeren Zeitraum bestehen bleiben. Dabei wird deutlich werden, in wieweit die schon gelegten sozialen Kompetenzen zum Tragen kommen.

Für den 5. Jahrgang

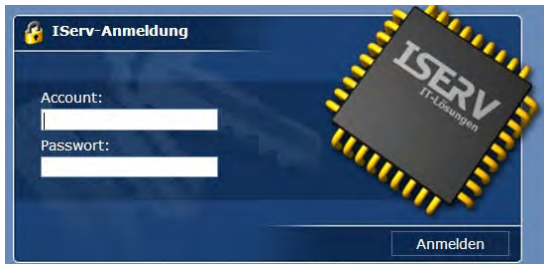
Petra Hoppe

Ende der Kreidezeit

Einstieg in das digitale Zeitalter

Auf der Gesamtkonferenz (GK) vom 21.3.2011 wurde beschlossen, an der IGS List im 9. Jahrgang Netbooks zu verwenden und im darauf folgenden zweiten Halbjahr diese auch im 6. Jahrgang einzuführen. Mit diesem Beschluss wird der Einstieg in das digitale Zeitalter an der IGS List geplant, denn auch die nachfolgenden Jahrgänge werden schrittweise mit dieser Technik ausgerüstet.

Der Beschluss stellt die Schule vor eine große Herausforderung: Die Administration so vieler Rechner innerhalb des Systems Schule, das für diese Bereiche traditionsgemäß nur über wenig Ressourcen verfügt, ist ein gewagter aber auch notwendiger Schritt. Wohl auch aus diesem Grund gab es eine Reihe von Enthaltungen bei der Abstimmung auf der GK.



Die Verwendung von Netbooks oder auch anderen Laptops in der Schule ist nur sinnvoll durch die Nutzung des Schulservers Iserv. Über Lan oder Wlan meldet sich jede Schülerin bzw. jeder Schüler zunächst auf dem Schulserver an. Er/sie besitzt einen eigenen Account mit Benutzernamen und Passwort. Der Server stellt jedem Nutzer eine eigene Dateiverwaltung zur Verfügung. Auf den Ordner „Eigene Dateien“ hat nur der entsprechende Nutzer Zugriff. So ist sichergestellt, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler Dateien sicher auf dem Server speichern kann. Natürlich ist der Schulserver auch von einem Rechner zu Hause erreichbar und die Dateien können daheim weiter bearbeitet werden.

Ein weiterer wichtiger Vorteil von Iserv ist die Möglichkeit, Gruppen einzurichten. Eine Lerngruppe, die auf Iserv als Gruppe existiert, kann gemeinsam auf Dateien, Arbeitsblätter, Infos und Terminkalender zugreifen. Auch eine Benachrichtigung aller Gruppenmitglieder per Mail ist durch die Eingabe des Gruppennamens im Empfängerfeld leicht möglich.

Die Verbindung zum Internet kann der Lehrer oder die Lehrerin für Einzelne oder die Gruppe freischalten. Eine automatische Internet-Verbindung ist für Schülerinnen und Schüler nicht vorgesehen und auch nicht sinnvoll. Durch dieses Verfahren ist gewährleistet, dass das Internet im Unterricht gezielt eingesetzt werden kann und nicht ein unkontrollierter Freiraum existiert.

Iserv ist seit Beginn dieses Schuljahres für die IGS List konfiguriert und läuft stabil. Die Nutzung innerhalb der Schule geschieht aber noch wenig. Schüler und Schülerinnen sollten die Möglichkeit von Iserv auch heute schon nutzen. Sie können mit z. B. mit Mitschülerinnen und -schülern chatten. Dies geschieht im geschützten Raum von Iserv. Kein Außenstehender hat Zugriff. Mit der Einführung der Netbooks wird die Nutzung von Iserv auch an Bedeutung zunehmen.

Netbooks oder Laptops – diese Frage wurde lange Zeit heftig und kontrovers diskutiert. Wir haben uns nach Abwägung der Vor- und Nachteile für Netbooks entschieden. Denn nur so ist es möglich, die Kostengrenze von 300 € für diese Anschaffung einzuhalten. Netbooks sind leistungsfähige Rechner. Sie besitzen aber deutliche Einschränkungen durch einen begrenzten Monitor.

Wichtig ist uns der Betrieb der Geräte ohne Stromanschluss am Arbeitsplatz. Daher haben wir uns für Netbooks mit möglichst langen Akkulaufzeiten entschieden. Dies wäre bei sehr preiswerten Laptops nicht möglich gewesen.

Die Nutzungsmöglichkeiten eines Computers im Unterricht sind vielfältig. Für alle Fächer sind Anwendungen sinnvoll und möglich. Dabei regelt das Medienkonzept der IGS List, das im Zusammenhang mit der Einführung erarbeitet wurde, dass neben einfacher Übungssoftware auch die Verwendung von Software mit Werkzeugcharakter verwendet wird. Im Mathematikunterricht wird der Rechner den grafikfähigen Taschenrechner ersetzen. Wir werden mit dem Programm Geogebra arbeiten, das wir kostenlos benutzen dürfen und das eine bessere Alternative als der grafikfähige Taschenrechner darstellt.

In den anderen Fächern gibt es spezielle Software, die die Arbeitsmöglichkeiten erweitern: Programme für Bild- und Videoverarbeitung, spezielle Musikprogramme, Programme, um Tondokumente zu verwalten bzw. zu erstellen etc. Diese Möglichkeiten werden sich die Fachbereiche schrittweise erarbeiten.



Neben all den neuen Möglichkeiten sollen aber bisherige Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht verloren gehen. Ein Dreieck muss nicht nur auf dem Computer konstruiert werden können, sondern auch mit Zirkel und Geodreieck. Die Diskussion über sich verändernde Fertigkeiten beginnt schnell: Es gibt digitale Nachschlagewerke. Wie wichtig sind nun noch die Nachschlagewerke in Buchform? Unsere bisherige Herangehensweise ist die Erweiterung der Fähigkeiten durch „Neue Medien“, nicht der Ersatz der bisherigen Kompetenzen.

Wir sind bei diesem Prozess auf die Mitarbeit von allen Beteiligten angewiesen. Einen bedeutenden Teil der Vorbereitungsarbeit hat die 14-tägig tagende Netbookgruppe übernommen. Ohne die kompetente Mithilfe engagierter Eltern wäre der jetzige Planungsstand nicht erreichbar gewesen. Für diese Arbeit sei allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Andreas Koepsell

Mehr Erfolg durch längeres gemeinsames Lernen

NIQU Arbeitsgruppe Mathematik

Seit zwei Jahren gibt es den Fortbildungsverband NIQU: Das Netzwerk Integrierter Gesamtschulen zur Qualitätsverbesserung im Unterricht. Dieser Fortbildungsverband wurde von den Integrierten Gesamtschulen der Region Hannover gegründet, um die in Fortbildungen erarbeiteten Inhalte für alle am Verbund beteiligten Schulen nutzbar zu machen. Sie werden auf der gemeinsamen Internet-Plattform www.niqu-region-hannover.de veröffentlicht.

Das Mathematik-Kollegium beteiligte sich ab dem Schuljahr 2009/2010 an diesem Konzept und versuchte, die „klasseninterne Differenzierung“ im Jahrgang 7 umzusetzen. Ausgangspunkt war das überraschend schlechte Abschneiden unserer G-Kurs-Schülerinnen und -Schüler im Vergleichstest Vera 8 im Schuljahr 2008/2009. Obwohl in den G-Kursen eine optimale Lehrenden-Lernenden-Relation herrscht – Lerngruppen mit zwölf bis 16 Schülerinnen und Schülern im 7./8. Jahrgang – erreichten die Jugendlichen in dem Vergleichstest nur die ersten drei Kompetenzstufen von 5. Dagegen entsprachen die Ergebnisse der E-Kurse unseren Erwartungen und lagen deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Diskussion auf der Fachkonferenz brachte keine Klarheit, nur unterschiedliche Vermutungen: „Durch die Selektion in die G-Kurse reproduzieren wir im Kleinen das dreigliedrige Schulsystem und schaffen Restgruppen, in denen positive fachliche Orientierungen fehlen.“

„Mehr Erfolg durch längeres gemeinsames Lernen“ ist ein Motto der Integrierten Gesamtschulen. Dies wollten die fünf Kolleginnen und Kollegen des neuen 7. Jahrgangs auch für den Fachbereich Mathematik umsetzen und nutzen. Die Zuweisung zu den beiden Leistungsprofilen E- und G-Kurs schrieben die Erlasse vor, allerdings nicht zwangsläufig die Unterrichtung dieser beiden Profile in unterschiedliche Kurse. Durch die Differenzierung werden uns fünf Lerngruppen gestattet und finanziert. Daher teilten wir die Schülerinnen und Schüler in fünf Gruppen auf, die alle sowohl aus G- als auch aus E-Kurs-Schülerinnen und -Schülern bestanden. Aus diesem Grund besitzt eine Lerngruppe nicht mehr Klassenstärke, sondern besteht nur noch jeweils aus 24 Schülerinnen und Schülern. Vier Gruppen setzen sich aus jeweils einer Klasse zusammen, die 5. Lerngruppe ist eine Mischgruppe (jeweils sechs

Schülerinnen und Schüler einer Klasse). Die Lerngruppen bleiben über zwei Jahre konstant bestehen (feste Zuordnung von Lehrenden und Lernenden).

Voraussetzung für eine solche klasseninterne Differenzierung ist, dass die Bewertung der Schülerinnen und Schüler jeweils auf Grundlage der Kurszugehörigkeit erfolgt. Um dies zu gewährleisten, muss die Umsetzung der Binnendifferenzierung für die zu unterrichtenden Einheiten von der NIQU-Gruppe vorbereitet werden. Wir haben im Laufe der zwei Jahre erfahren, dass sich Arbeitsweise und Vorgehen im Unterricht von Unterrichtseinheit zu Unterrichtseinheit stark unterscheiden. Es haben sich aber dennoch Strukturelemente für alle Unterrichtseinheiten herauskristallisiert:

- Checklisten: Hier werden die Inhalte aufgeführt, nach E- und G-Kurs-Niveau unterschieden und die zu bearbeitenden Aufgaben, Arbeitsblätter etc. aufgeführt. Die Checkliste enthält zusätzlich die Möglichkeit der Selbsteinschätzung für Schülerinnen und Schüler und wird damit zum Instrument der Selbststeuerung.
- Kurztests: Diese werden ebenfalls in der Checkliste den dort aufgeführten Kompetenzen zugeordnet. Die Kurztests werden von den Schülerinnen und Schülern dann geschrieben, wenn die entsprechenden Inhalte erarbeitet worden sind. Durch eine Kontrolle der Ergebnisse wird die von den Schülerinnen und Schülern getroffene Selbsteinschätzung abgesichert.
- Test auf zwei Anspruchsebenen: Alle Testaufgaben werden auf zwei Anspruchsebenen angeboten und mit einer unterschiedlichen Bepunktung versehen. Jede Schülerin und jeder Schüler kann unabhängig von seiner Kurszugehörigkeit die leichte oder schwere Aufgabe wählen und erhält dafür die entsprechende Punktzahl. Nicht erlaubt ist die Bearbeitung der beiden Aufgabentypen leicht und schwer in einer Aufgabe. Die Zensuren ergeben sich durch unterschiedliche Bewertungsskalen, die auf dem Testexemplar abgedruckt sind. Daher kann jede Schülerin und jeder Schüler die eigene Leistung in das andere Kursniveau umrechnen. Die Bewertung wird transparent. Man kann die Auswirkungen einer Umstufung bereits vorher einschätzen.

Zu jeder Unterrichtseinheit gehören verschiedene ergänzenden Materialien: Lernstationen, Arbeitsblätter, Gruppenaufträge, Übungsmaterialien etc. Der Umfang dieser Materialien ist vom jeweiligen Thema abhängig.

Wir haben im Kollegium genau geplant, welche Rolle die Lehrerin bzw. der Lehrer in den einzelnen Phasen des Unterrichts spielt. Sie variiert stark: Häufig müssen wir Inhalte hineinbringen, um ein selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen. Dann sind wir als Lehrkräfte dominant und agieren im herkömmlichen Sinn. Wir haben aber viele Phasen, in denen die Schülerinnen und Schüler sich sehr selbstständig Inhalte und Aufgaben durch die Struktur der Checklisten erarbeiten. Hier tritt die Lehrkraft zurück und wird zur Lernbegleiterin bzw. zum Lernbegleiter.

Zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 war es notwendig, dieses Verfahren der klasseninternen Differenzierung auch auf den 8. Jahrgang auszudehnen. Die NIQU-Gruppe erweiterte sich: Die Aufgabenstellung wurde umfangreicher. Da es in den Lehrpersonen aber starke inhaltliche Überschneidungen gab, ergab sich keine personelle Verstärkung. Trotzdem hat die Gruppe die Umsetzung in den beiden Jahrgängen 7 und 8 bewältigen können. Für diesen Arbeitseinsatz sei allen Beteiligten gedankt.

Eine Ausweitung auf den 9. Jahrgang ist nicht vorgesehen und auch fachlich nicht sinnvoll. Eine klasseninterne Differenzierung erfolgt auf der Grundlage der gleichen zu bearbeitenden Inhaltsbereiche. Dies ist im 9. Jahrgang nicht mehr gegeben und daher werden wir dann eine äußere Differenzierung durchführen.

Erfolge

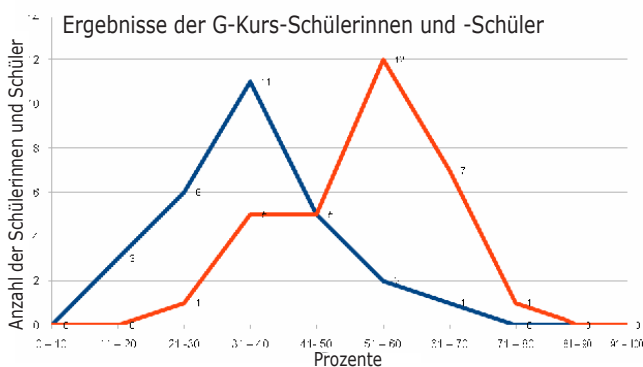
Wir versprachen uns von unserem Vorgehen bessere Ergebnisse für die G-Kurs-Schülerinnen und -Schüler. Schon während der zwei Jahre vertraten wir subjektiv immer wieder die Meinung, dass dieses Projekt sinnvoll und erfolgreich ist. Wir waren mit den Testergebnissen der Schülerinnen und Schüler zufrieden, wir waren überrascht, wie gut die G-Kurs-Teilnehmenden im gemeinsamen Unterricht mitarbeiteten und sahen bei Einzelnen Probleme in der Arbeitshaltung, die mit ihrer Pubertät zusammenhängen und sich unabhängig von der Lerngruppe äußern würden.

Forum IGS List

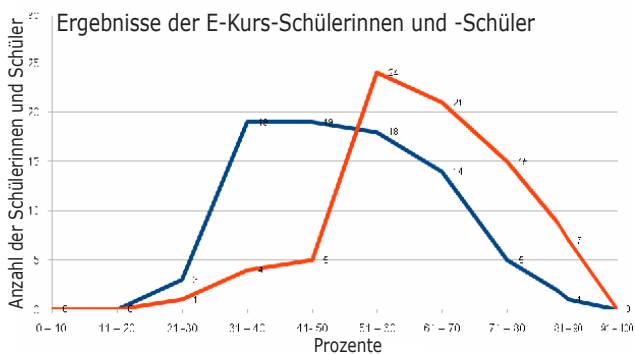
Forum IGS List

Als Evaluation hatten wir schon vor zwei Jahren den Vera-Test angesehen, den wir im 8. Jahrgang auch im Schuljahr 2010/2011 schreiben mussten. Wenn es uns nicht gelingt, hier besser abzuschneiden, so ist das NIQU-Projekt als gescheitert anzusehen.

Die folgende Grafik zeigt den Vergleich des aktuellen 8. Jahrgangs mit dem 8. Jahrgang im Schuljahr 2009. Entsprechend unserer Schulstatistik haben wir überprüft, ob die Jahrgänge vergleichbar sind (Schullaufbahnpfehlungen, Anzahl der G-Kurs-Schülerinnen und -Schüler im Fach Mathematik). Auch die inhaltliche Vorbereitung auf den Vergleichstest war in beiden Jahrgängen gleich organisiert. Die folgende Grafik zeigt den Vergleich der G-Kurs-Teilnehmenden und belegt, dass die Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/2011 um 20 Prozentpunkte besser abgeschnitten haben als die des Schuljahres 2009. 12,5 Prozentpunkte ist eine Note. Ein überzeugendes Ergebnis.



Wir hatten mit Verbesserungen der G-Kurs-Schülerinnen und -Schüler gerechnet. Doch haben auch die E-Kurs-Teilnehmenden profitiert? Hier waren wir deutlich unsicherer.



Auch hier ist eine Verbesserung um durchschnittlich 15 Prozentpunkte festzustellen. Nicht nur hat sich die Kurve verschoben, sondern sich auch in der Form verändert. Die Kompetenzen im oberen Bereich haben sich verstärkt ausgebildet.

Erfolgsfaktoren:

Der Erfolg hat viele Mütter und Väter. Die Verbesserung allein auf das gemeinsame Lernen zurückzuführen, wäre eine Verkürzung. Wichtig waren auch folgende Faktoren:

- Verbesserung der Zusammenarbeit im Team: Eine Teamvorbereitung ist qualitativ besser und erfolgreicher. Die Vorbereitung erfolgte grundsätzlich vor Beginn der Unterrichtseinheit. Die Planung war konkret und exakt. Das Lehrendenteam traf sich regelmäßig alle 14 Tage.
- Planungssicherheit für Schülerinnen und Schüler: Für sie waren mit der Austeilung der Checkliste zu Beginn der Unterrichtseinheit die Aufgaben klar verteilt. Sie wussten, was zu lernen war und was im Test abgefragt wurde. Allerdings haben wir die Schülerinnen und Schüler durch sehr enge Zeitvorgaben auch stark gefordert.
- Möglichkeiten der Selbstevaluation für Schülerinnen und Schüler: Dies war an vielen Stellen möglich und wurde im Laufe der Arbeit des NIQU-Teams ein zunehmend wichtiger Aspekt. Es war möglich, nach dem Test die Checkliste mit dem Testergebnis zu vergleichen.

Schülerbefragung:

Wir wollten feststellen, wie die Schülerinnen und Schüler die Arbeit der zwei Jahre beurteilen. Dazu haben wir einen Fragebogen im 8. Jahrgang von allen ausfüllen lassen und gemeinsam ausgewertet. Die Zusammenstellung unten zeigt die Ergebnisse dieser Befragung.

Auch hier erhielt das NIQU-Projekt positive Bewertungen. Alles sprach also für eine Fortführung dieser Arbeit. Auf der letzten Fachkonferenz Mathematik haben wir die Ergebnisse vorgestellt und die Fachkonferenz hat mit einer Enthaltung beschlossen, auch in Zukunft die klasseninterne Differenzierung im Fachbereich Mathematik durchzuführen.

Umsetzung I8/G8:

Nach dem neuen Erlass zur Arbeit an Integrierten Gesamtschulen müssen wir zukünftig auf drei Anspruchsebenen in Mathematik, Englisch, Deutsch und Naturwissenschaften differenzieren. Allerdings kann die Schule sich für die klasseninterne Differenzierung in den Jahrgangsstufen 7 und 8 entscheiden. Die Ergebnisse des NIQU-Projekts Mathematik IGS List wird diese Diskussion mit beeinflussen. Man wird inhaltlich darüber diskutieren müssen, inwieweit die Ergebnisse auf andere Fachbereiche übertragbar und welche Besonderheiten der Fächer Deutsch und Englisch zu berücksichtigen sind.

Andreas Koepsell

Arbeit mit den Kompetenz-Checklisten

Konntest du mit den Kompetenz-Checklisten im eigenen Lerntempo selbstständig, gut und erfolgreich arbeiten?



Testaufgaben auf zwei Anspruchsebenen

Fandest du es hilfreich für dich im Test Aufgaben auf zwei Anforderungsebenen angeboten zu bekommen?



Wie findest du es, dass E- und G-Kurs-Schüler gemeinsam unterrichtet werden?



Der Pegasus fliegt weiter

Das Volksbegehren – eine unendliche Geschichte?

Ab Ende April hatten die Zeitungen unisono das Scheitern des Volksbegehrens angekündigt und damit wohl das ausgedrückt, was manch einer ohnehin schon (immer) gedacht hatte. Doch kaum waren die Blätter ins Altpapier entsorgt, da musste eine neue Meldung nachgelegt werden. Das Volksbegehren geht weiter!

Wer soll da noch den Überblick behalten? Die Erklärung für diese verwirrende Situ-

ation ist einfach und kompliziert zugleich. Im Rechtsstreit mit der Landesregierung hatten die Initiatorinnen und Initiatoren einen Teilerfolg vor dem Staatsgerichtshof in Bückeburg erzielt. Die Richter fällten am Tag des Fristablaufs die Entscheidung, dass die Berechnung des Endtermins durch den Landeswahlleiter nicht gesetzeskonform erfolgt sei. Die Frist für das Ende des Volksbegehrens gelte erst von dem Tag, an dem das Urteil über die Klage im Hauptverfahren unanfechtbar sei. In Kurztext heißt dies: Die Klage gegen die Auflagen für die Zulässigkeit des Volksbegehrens hat eine aufschiebende Wirkung.

Natürlich flogen die Sektkorken angesichts dieser Entscheidung. Denn hiermit wurde grundsätzlich klargestellt, dass es im Volksabstimmungsgesetz keinen Interpretationsspielraum für die Berechnung der Frist eines Volksbegehrens gibt, den die Landesregierung zu ihren Gunsten auslegen könnte. Trotzdem ist die Freude nicht ganz ungetrübt. Zwar haben die Stadt Hannover und einzelne andere Gemeinden den Sprung über die 10%-Marke geschafft, aber nach eineinhalb Jahren Arbeit lag das Ergebnis für ganz Niedersachsen im April nur bei gut 217.000 Stimmen (3,57%) und damit nicht einmal annähernd in Sichtweite der angestrebten 608.731 Unterschriften.

Dabei gibt es sie doch, die Unzufriedenen, die mit der Bildungspolitik der Landesregierung hadern. Nach einer Umfrage von Infratest dimap von Anfang Mai 2011 sind es 65% der befragten Niedersachsen. 73% sprachen sich für das Abitur nach 13 Jahren aus. Bei Eltern mit schulpflichtigen Kindern lag der Anteil sogar bei 80%. So dürfte das Ergebnis des Volksbegehrens noch deutlich ausbaufähig sein, wenn ...? Ja, wenn wir es schaffen würden, die potenziellen Unterzeichner zu erreichen. Und genau da liegt das Problem. Denn es ist den Aktionsgruppen im Land trotz eines immensen persönlichen Einsatzes Einzelner bisher nicht gelungen, eine wirklich breite Basis von einsatzbereiten Sammlern in ganz Niedersachsen aufzubauen. Dies gilt nicht nur für die weißen Flecken auf der Volksbegehren-Landkarte, sondern ebenso für die erfolgreicheren Orte und letztlich auch für unsere Schule. Überall dort, wo sich etwas bewegt, sorgen meist

nur wenige Engagierte dafür, dass es voran geht.

Seit langem stellen sich die Organisatorinnen und Organisatoren die Frage, warum nicht einmal alle niedersächsischen Gesamtschulen zu einer wirklich aktiven Mitarbeit zu bewegen sind. Fühlen sich viele Eltern, Lehrerinnen und Lehrer so überlastet, dass sie nicht wenigstens zeitweise für ihre eigene Sache aktiv werden können? Oder gibt es eben doch keinen Konsens über die Ablehnung der Schulzeitverkürzung für die IGS? Sind wir tatsächlich so macht- und wirkungslos, wie manche resignierte Stimme meint? Wird das Scheitern möglicherweise vorweg genommen, weil der Biss fehlt, um sich tatsächlich und mit Ausdauer einzumischen? Wir wissen es nicht.

Zugegeben, es gibt schönere Freizeitaktivitäten, als wildfremde Menschen auf der Straße anzusprechen und um eine Unterschrift zu bitten. Doch auch dabei kann man seinen Horizont erweitern und sogar Spaß haben, besonders bei gemeinsamen Aktionen mit Schülerinnen und Schülern. Hierbei kann man auf beeindruckende Weise erleben, wie sehr einige von ihnen bereit sind, sich für ihre Schule ins Zeug zu legen. Zum Beispiel die Bläserklassen des 5. und des 7. Jahrgangs. Ihr nachmittäglicher Auftritt am Kröpcke unter Leitung von Martin Hahnheiser brachte in kurzer Zeit über 350 Passanten dazu, sich mit dem Volksbegehren zu beschäftigen und es zu unterschreiben. Die meisten Unterschriften sammelten die Schülerinnen und Schüler dabei selber, wenn ihre Klasse gerade nicht musizierte. Sowohl die Musik als auch das Engagement der Jugendlichen kam bei den Zuhörern sehr gut an. Unglaublich auch der Einsatz der Theater-AG der IGS Langenhagen. Die Gruppe spendete mehrere Tage ihrer Freizeit in den Osterferien, um für das Volksbegehren mit einem Straßentheater durch Niedersachsen zu tingeln. Und selbst bei der dreißigsten Wiederholung spielten alle voller Hingabe und Begeisterung. Solche Aktionen mitzuerleben, ist auch für die begleitenden Erwachsenen eine nachhaltige Erfahrung.

Wie wird es nun weitergehen? Selbstverständlich wird die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof am 1. Juli mit großer



Volksbegehren für gute Schulen

Bildung · Chancen · Perspektiven



Stand auf dem Lister-Meile-Markt



Während eine Bläserklasse das Publikum anlockt ...



... gehen die übrigen Schüler auf die Jagd nach Unterschriften

Wir wollten doch nur ein wenig Freiheit

Ein Gespräch mit Ali, 1 Euro-Mitarbeiter an der IGS List

Spannung erwartet. Vom Urteil der Richterinnen und Richter hängt schließlich ab, ob danach auf den bisherigen Unterschriftenbögen weiter gesammelt werden darf. Auf jeden Fall wird es weiterhin zahlreiche Sammelaktionen geben. Denn in den Aktionsgruppen gibt es noch eine Reihe unverbesserlicher Idealisten, die die geschenkte Zeit nutzen wollen, um weiter Druck auf die Landesregierung auszuüben. Ein wichtiger Termin ist in dieser Planung die Kommunalwahl am 11. September, bei der landesweit vor möglichst vielen Wahllokalen Volksbegehrenstände aufgebaut werden sollen. Für all diese Aktionen gilt, es werden dringend helfende Hände gebraucht! Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass der Pegasus keine Bruchlandung erleidet und das Volksbegehren zum Jahreswechsel mit einem befriedigenden Ergebnis zu Ende gebracht wird.

Wer jetzt nicht mehr „Nein“ sagen mag, kann sich per Mail bei info@volksbegehren-schulen.de in den Sammlerverteiler aufnehmen lassen.

Heike Fortmann

In den 70er Jahren formierte sich ein breiter Widerstand im Iran gegen das Schahregime. Auch Ali nahm schon als Jugendlicher an diesen Demonstrationen teil. Die Hoffnungen auf eine Verbesserung der Verhältnisse nach der Machtübernahme durch den Ajatollah Chomeini zerschlugen sich aber schnell. Die Umgestaltung des Landes in eine Islamische Republik nach den Prinzipien des islamischen Fundamentalismus führte zu einer Einschränkung der persönlichen Freiheiten, jeglicher Widerstand wurde brutal unterdrückt und Oppositionelle wurden verhaftet oder erschossen. Ali konnte sein Studium nicht weiterführen und arbeitete zeitweilig als Lehrer und Taxifahrer, bevor er den Laden seines Vaters übernahm. Nach der Teilnahme an einer großen Demonstration im Mai 1981, auf der die Revolutionswächter auf die Menge schossen, fasste Ali den Entschluss zu fliehen.

Mit Hilfe von Freunden gelang ihm im Juni 1984 die Flucht über Ost- nach Westberlin. Anfangs fühlte er sich nicht wohl in Deutschland, es war kälter als im Iran, er verstand die deutsche Sprache nicht und im Asylheim herrschten sehr beengte Verhältnisse. Nach Abschluss des Asylverfahrens, das fast acht Monate dauerte, kam er nach Hannover, belegte einen

Sprachkurs und machte eine Ausbildung zum elektrotechnischen Assistenten. Einen Arbeitsplatz in diesem Bereich fand er jedoch nicht. Zwölf Jahre arbeitete er als Schauspieler in einer Theatergruppe. Nach einer Erkrankung lebt er von Hartz IV und hat momentan einen „1-Euro-Job“ an unserer Schule. Gerne würde er in Zukunft in einem Kulturzentrum oder einer Schule arbeiten.

Heute ist Ali froh, in Deutschland zu sein. Er hat viele Freunde gefunden und lebt auch die deutsche Kultur. Besonders schätzt er die Meinungsfreiheit und das Parteiensystem. Allerdings wird er häufig nicht als Deutscher akzeptiert, obwohl er einen deutschen Pass hat.

Eine seiner Schwestern lebt mittlerweile auch in Hannover. Mit seiner Familie im Iran hat Ali telefonischen Kontakt. Wenn sich die politischen Verhältnisse in seiner alten Heimat ändern, würde Ali gerne hinfahren, um seine Familie zu besuchen und sich bewusst von ihr zu verabschieden, denn dazu hatte er vor 27 Jahren keine Gelegenheit.

Aylin Adigüzel, Ann-Sophie Birkholz, Sophie Gadesmann, Jacqueline May, Hannah Sarrazin, Annemarie Schell-schmidt, 8a



Du hast es selbst
in der Hand:

Ergreife Deinen
Traumberuf!

- Tourismus- und Eventmanagement
- Informatik: IT-Projektmanagement
- BTA Biologisch-Technische/r Assistent/in
- CTA Chemisch-Technische/r Assistent/in
- PTA Pharmazeutisch-Techn. Assistent/in
- ITA Techn.-Assistent/in Informatik
- Rettungsassistent/in
- Logopäde/-in
- Podologe/-in

www.design-your-future.info

Tel. 0511/260 928 82, Baumstr. 20, 30171 Hannover



INFOTAGE
Besuche uns!

Aktuelle Termine unter
design-your-future.info

Buchhaltung, Schriftverkehr und Inventur – fast alles außer Unterricht

Ein Gespräch mit Gordon Wegner

Red.: Lieber Gordon Wegner, seit November 2008 arbeitest du in der IGS List, man begegnet dir in den unterschiedlichsten Situationen und Arbeitszusammenhängen, wie lautet eigentlich deine korrekte Berufsbezeichnung?

G.W.: Ich bin hier als Schulverwaltungs-kraft angestellt, bin aber eigentlich ein gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann.

Red.: Und was führt einen Groß- und Außenhandelskaufmann an die IGS List?

G.W.: Im Jahr 2000 hatte ich hier eine ABM-Stelle, die natürlich befristet war. Da ich aber den Kontakt zur IGS List anschließend nicht verloren habe, erfuhr ich durch meine Vorgängerin, dass diese Stelle frei wurde. Ich habe mich sofort beworben und wurde – trotz eines Einstellungsstopps – eingestellt.

Red.: Kannst du deine Aufgabenbereiche kurz skizzieren?

G.W.: Ich mache hier eigentlich alles, außer Unterricht. Primär bin ich für die gesamte Buchhaltung verantwortlich und für den Schriftverkehr mit Eltern, Firmen usw. Ich regele mit Stefanie Kirwan zusammen alle Schüler/innen und Lehrer/innen-Angelegenheiten und bin Ansprechpartner bei allen möglichen Problemen. Auch an der Inventur war ich beteiligt.

Red.: Das hört sich nicht nach eintönigen Arbeitstagen an.

G.W.: Nein, absolut nicht, ganz im Gegenteil – hier ist kein Tag wie der ande-

re. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, ich habe mit vielen sehr unterschiedlichen Menschen und Aufgabenbereichen zu tun.

Red.: Gibt es besondere Situationen oder Ereignisse, lustige oder dramatische?

G.W. Dramatisch ist es immer, wenn der Notarzt kommen muss, weil Schülerinnen oder Schüler sich verletzt haben oder krank sind.

Lustige Situationen gibt es häufig, auch das macht einen Teil der Arbeit hier aus und trägt zur Arbeitszufriedenheit bei. Die Stimmung ist überwiegend gut.

Red.: „In der Ruhe liegt die Kraft“ – das scheint eine deiner Stärken zu sein. Die Arbeitstage sind doch sicherlich sehr anstrengend, weil manchmal fünf Leute gleichzeitig etwas von dir wollen, oder?

G.W.: Ja, das stimmt schon und deshalb hängt ja auch dienstags immer das „Bitte nicht stören“ – Schild an meiner Tür. Gerade die Buchhaltungsaufgaben erfordern größte Konzentration, alles muss auf den Cent genau stimmen. Deshalb möchte ich wenigstens an einem Tag in der Woche ganz in Ruhe arbeiten können. Leider können viele Menschen wohl nicht lesen ...

Red.: Dann wünschst du dir also mehr Lesekompetenz. Was noch?

G.W.: Mehr Geld wäre nicht schlecht ...

Auf jeden Fall wünsche ich mir, dass die Schülerinnen und Schüler mich siezen. Vielen fehlt die Distanz und damit auch der Respekt, meiner Meinung nach trägt das Duzen dazu bei.



Von den Lehrkräften würde ich mir wünschen, dass sie z. B. Rückmeldungen pünktlicher abgeben. Ich fürchte, manche machen sich keine Gedanken darüber, welche Folgen bestimmte Dinge für die Verwaltung haben können. Da wünsche ich mir oft mehr Rücksichtnahme und auch Verständnis.

Red.: Aber die Freude an der Arbeit überwiegt?

G.W.: Ganz bestimmt. Trotz kleinerer Einschränkungen arbeite ich sehr gern hier, mag den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeitenden dieser Schule.

Red.: Lieber Gordon, ich danke dir herzlich für das Gespräch, wünsche dir weiterhin viel Ruhe, Gelassenheit und Spaß bei der Arbeit und bin mir sicher, dass alle deine Arbeit und die der gesamten Verwaltung an der IGS List sehr zu schätzen wissen.

Das Gespräch für die Redaktion führte Silvia Engel



Lister Meile 88
30161 Hannover
Ruf (05 11) 66 39 18
Fax (05 11) 3 94 04 32
konertz.buch@t-online.de

Schulbücher ständig am Lager

Bücher Konertz

Gesund Leben Lernen – Gesundheitsmanagement an Schulen

IGS List erhält Auszeichnung

Das Projekt Gesund Leben Lernen hat an unserer Schule mittlerweile so viele Facetten bekommen, dass die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., die Schirmherrin der Initiative, der Meinung war, die IGS List habe diesbezüglich eine Auszeichnung verdient.

An mehreren Schulen Niedersachsens wurden über die letzten Jahre Aktivitäten, die für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gesundheitsfördernd sind, von ebendieser Landesvereinigung für Gesundheit, begleitet und unterstützt. Am 15. Februar trafen sich die 20 teilneh-

menden Schulen aus ganz Niedersachsen im Krokus am Kronsberg und stellten sich gegenseitig ihre Projekte vor. Gisela Witte und ich stellten zu diesem Anlass eine Bilderwand zusammen, Oswald Nachtwey kreierte ein Schaubild zu unseren Gesundheitsthemen.

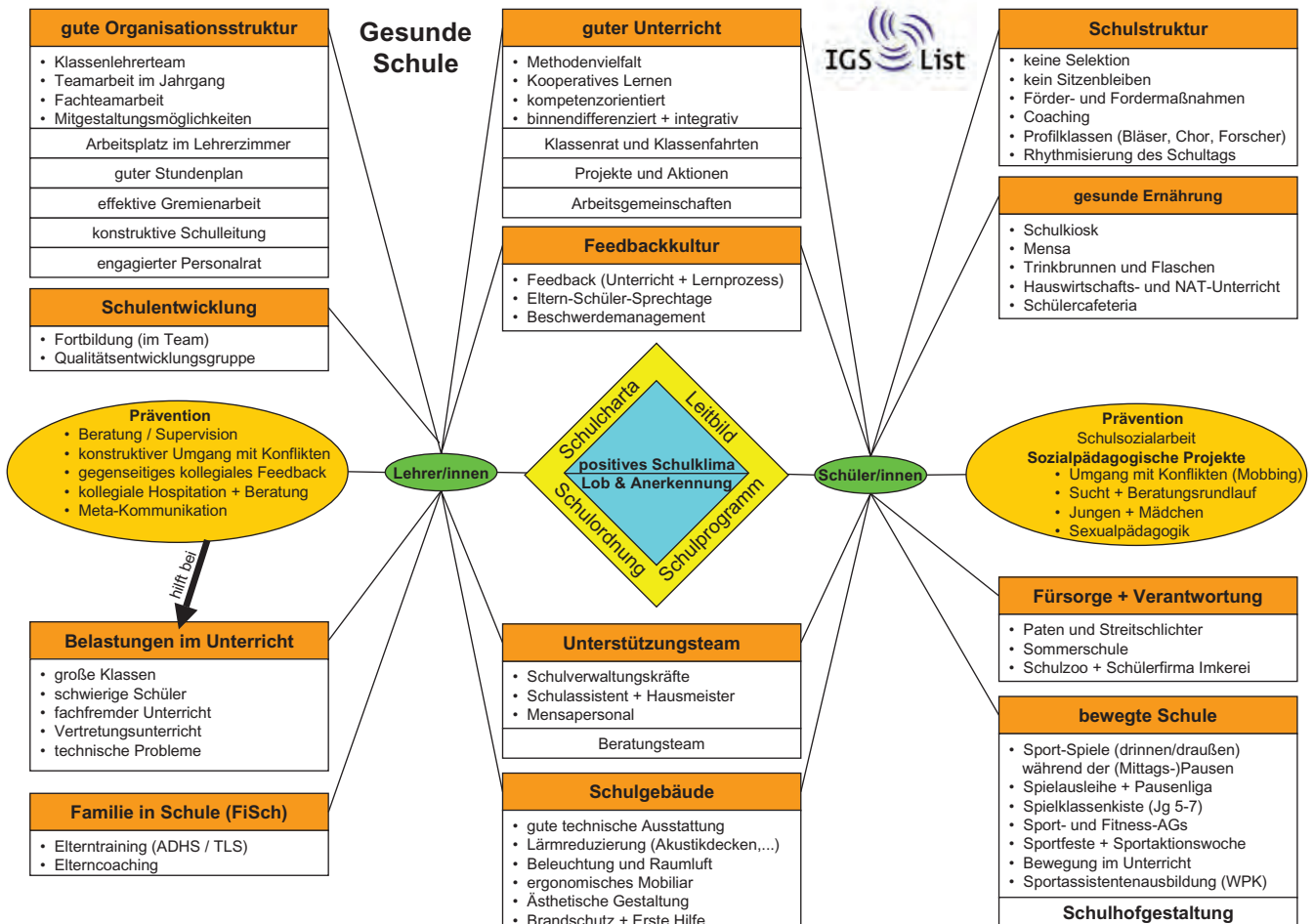
Wir haben wirklich berechtigten Grund, stolz auf unser Gesundheitsmanagement zu sein. An den meisten Schulen werden Projekte wie Kioske, die gesundes Essen anbieten oder Bewegungspausen im Unterricht erst vollkommen neu installiert. Die Vielfalt, die wir an unserer Schule schon umgesetzt haben, war an keiner



anderen Schule zu finden. Auch mit dem Trinkbrunnen in der Pausenhalle, dem letzten GLL-Projekt, das bei uns installiert wurde, liegen wir ganz weit vorne.

Bewegungspausen während des Unterrichts, ein Ruheraum für Lehrerinnen und Lehrer, in dem sie ungestört arbeiten können, Bewegungsspieleboxen für jede Klasse, Sportassistentenausbildungen, Geocachen, Sozialtraining etc. sind an vielen anderen Schulen tatsächlich noch lange kein Standard.

Hedwig Gebbeken



Ausbildungspaten an der IGS List

Ein ergänzendes Angebot zur Berufsorientierung oder: Samstags aufstehen kann sich lohnen



Kennenlernworkshop ...



... im letzten November

An einem schulfreien Samstag um 11 Uhr in einem Besprechungsraum über die Ausbildung nachdenken? Für die meisten Schülerinnen und Schüler in den 9. Klassen kein Thema: endlich Wochenende, endlich ausschlafen und bloß nichts machen, was im Entferntesten mit Schule oder gar Ausbildung zu tun hat. Und ist das überhaupt nicht noch verdammt weit weg mit der Ausbildung?

Ist es leider nicht und manchmal kann man dabei Unterstützung ganz gut gebrauchen. Das sagten sich auch 21 Schülerinnen und Schüler der IGS List und nahmen das Angebot des Freiwilligenzentrums an, am 06.11.2010 in einem Kennenlernworkshop auf ehrenamtliche Ausbildungspatinnen und -paten zu treffen.

Seit 2006 arbeitet das Freiwilligenzentrum mit ehrenamtlichen Ausbildungspaten zusammen: Männer und Frauen unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichsten Berufen. Die wenigsten haben pädagogische Erfahrungen, aber alle haben eins gemeinsam – Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen. Sie nehmen sich Zeit für Gespräche, ermutigen und sprechen auch mal deutliche Worte. Sie informieren sich über die verschiedenen Ausbildungsberufe, kennen die Anforderungen und unterstützen bei der Bewerbung. Inzwischen engagieren sich über 170 Patinnen und Paten an sieben Schulen, darunter in diesem Schuljahr erstmals an der IGS List.

Irgendwie müssen Schüler und Paten ja auch zusammenkommen. Nach einer Vorstellung in der Schule treffen sich die interessierten Schülerinnen und Schüler eben in solch einem Kennenlernworkshop mit den Paten und Patinnen. Und dabei geht es erstaunlich kurzweilig zu. Nachdem

die erste Hürde – eine Vorstellungsrunde – genommen ist, redet man sich bei einem kleinen Spiel schnell warm. Dann folgt der entscheidende Programmpunkt: Der Marktplatz. Und da geht es wirklich zu wie auf einem Markt. Jede Schülerin und jeder Schüler kann mit mehreren Paten ausführlich sprechen und dann entscheiden, mit wem sie oder er zusammenarbeiten möchte. Ob der Wunsch in Erfüllung geht, entscheiden auch Angebot und Nachfrage, in jedem Fall aber die Sympathie zwischen Pate und Schüler. Beim anschließenden Frühstück, gegen Mittag für die eine oder andere „Nachteule“ unter den Schülerinnen und Schülern gerade richtig, bleibt noch Zeit über das Erlebte zu sprechen, bevor es wirklich ins Wochenende geht.

Ob die Patenschaften funktionieren, entscheidet sich dann in den nächsten Wochen und Monaten. Nicht immer erfüllen sich die Erwartungen. Manchmal ist die Ausbildung wirklich noch sehr weit weg, z. B. wenn die Schülerinnen und Schüler nach der 10. Klasse weiter die Schule besuchen möchten. Oder sie stellen fest, dass sie schon eine sehr gute Unterstützung haben. Für einige ist es auch schwer, die nachfolgenden Treffen und Verabredungen einzuhalten. So werden nicht wenige Patenschaften von Seiten der Paten beendet, weil das Interesse mancher Schülerinnen und Schüler sehr schnell nachlässt. Diejenigen aber, die durchhalten und ihren Paten als zusätzliche Unterstützung annehmen, verbessern ihre Chancen, die gesteckten Ziele zu erreichen, erheblich. Inzwischen sind seit Projektbeginn über 120 Jugendliche in betriebliche Ausbildungen vermittelt worden und werden zum größten Teil weiter begleitet. Viele

Schülerinnen und Schüler haben mit der Unterstützung der Ausbildungspaten einen besseren Schulabschluss erreicht.

Und wie geht es jetzt an der IGS List weiter? Der nächste Kennenlernworkshop ist schon geplant. Anfang November werden die Schülerinnen und Schüler der dann 9. Klassen die Gelegenheit haben, auf Patinnen und Paten zu treffen. Dafür werden übrigens ständig neue Freiwillige gesucht. Wer also Lust und Zeit hat, sich an der IGS List zu engagieren, meldet sich am besten im Freiwilligenzentrum. In der Schule stehen für erste Fragen zum Projekt unsere ehrenamtlichen Schulkoordinatoren Gero Becker und Detlef Baumgärtel zur Verfügung. Sie halten Sprechstunden in der IGS List ab und sind Ansprechpartner für interessierte Schülerinnen und Schüler.

Zum Schluss noch ein Dank an unsere Förderer, ohne die dieses Projekt nicht denkbar wäre. Die langjährigen finanziellen Zuwendungen der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung und der Landeshauptstadt Hannover sind eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Ganz besonders haben wir uns über eine Spende des Fördervereins der Schule an das Freiwilligenzentrum Hannover gefreut, die deutlich macht, dass alle Beteiligten hinter diesem Unterstützungsangebot stehen.

*Dr. Kurt Kühnpast
Projektleiter
Freiwilligenzentrum Hannover e.V.
Tel.: 0511-300344-83
paten@fwzh.de
www.ausbildungspaten-hannover.de*

HOPPE Sternstunden der Menschheit

Liebe Leserinnen und Leser, zu den letzten Artikeln haben uns viele von Ihnen geschrieben. Dafür vielen Dank! Besonders begeisterten uns die viele Hinweise auf vom Aussterben bedrohte Maßeinheiten. Daher haben wir uns dazu entschlossen, einen den heutigen Artikel zu widmen, die erstaunlicherweise den Namen einer unserer Kolleginnen trägt. Dem HOPPE. Das HOPPE ist das Maß für die Anzahl der Gremien, Kollektive, Arbeitsgruppen etc. – also Teams – in denen eine Person tätig ist.

Dass uns vor allem aus dem Osten Deutschlands viel Post dazu erreichte, lässt den Schluss zu, dass dort das HOPPE einst weit verbreitet war. Dort wurde anscheinend über viele Jahrzehnte hinweg, die Teamfähigkeit des Einzelnen weitergebildet und perfektioniert. Nicht zuletzt haben die eindrucksvollen Montagsdemos im Jahre

1989 gezeigt, wie erfolgreiche Teamarbeit letztendlich belohnt wird.

Auch das in entlegenen Tälern des Thüringer Waldes noch übliche Sprichwort „Ein Hoppe am Morgen bringt Kummer und Sorgen.“ bestätigt die tiefe Verwurzelung in der östlichen Volksseele. Ebenso spricht der Volksmund in vielen Gegenden auch heute noch von Doppelhoppel oder man sagt bei besonderem Termindruck, „er hat gerade einen Tropfel!“. Doch genug der Geschichte!

Ein HOPPE ist nach übereinstimmender Meinung das Maß für die gleichzeitige Mitarbeit in fünf, nennen wir sie mal zusammenfassend, ‚Gremien‘. Anhand Ihrer Beispiele zeigt sich aber, dass hier noch deutlicher Abstimmungsbedarf besteht, was wir nun alles dazurechnen wollen. Es scheint nämlich deutliche regionale und kulturelle Unterschiede zu geben. So hat

z. B. kaum ein Westdeutscher von einem ‚Kollektiv‘ geschrieben. Ebenso ist zu überlegen, ob die räumliche Distanz der einzelnen Gremien noch besondere Berücksichtigung finden sollte.

Natürlich haben wir Frau Hoppe dazu befragt. Sie betonte, wie wichtig es sei, auch das ‚Familienteam‘ oder den ‚Familienrat‘ dazuzuzählen. Außerdem ist ihr Eindruck, dass im HOPPE in Zukunft auch Netzwerke mit eingerechnet werden müssen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Aktualisierungen helfen, das HOPPE zu retten.

Ihr Sven Meier-Wiedenbach

P. S.: Es soll schon im Ministerium eine Arbeitsgruppe geben, die außer der Unterstützung des HOPPE auch über Fortbildungen zur Verbreitung nachdenkt.

vamos

Eltern-Kind-Reisen | Zeit für mich – Zeit für dich



DEUTSCHLAND, EIN SOMMERMÄRCHEN!

- **Fußballcamp 500 Meter über dem Alltag:** Familien-Hotel Hochwald im Hunsrück
- **Waldzeit und „kulturelle Landpartie“:** BIO-Hotel Kenners LandLust im Wendland
- **Zu Gast bei Eisvogel und Reiher:** Mit dem Kanu durch Mecklenburgs Seenwelt
- **Slow Food und Kinderzirkus:** Das Landhaus Kemper im Harz
- **Kinderliteraturwochen:** Landhotel Hof Rose in der Lüneburger Heide
- **Schwimmende Häuser im Segelrevier:** Die Wasserferienwelt auf Rügen
- **Kinderkunst an der Ostsee:** Das Landhaus Immenbarg in Warnemünde
- **Abenteuerspielplatz und Streichelzoo:** Die Vogt-Mühle in Bayerisch Schwaben
- **Reiterferien vom Feinsten:** Islandgestüt Bockholts-Hoff in der Lüneburger Heide
- **Autofreie Sommerfrische:** Das Hotel Strandburg auf Baltrum
- **Pommersches Landleben an der Küste:** Der Stolperhof auf Usedom
- **Kleines Paradies am Wasser:** Ferienhäuser am Müggelsee in Berlin

... und 100 weitere Traumziele für Familienferien in ganz Europa!

vamos Eltern-Kind-Reisen GmbH – Hindenburgstr. 27 – 30175 Hannover
Fon: 0511 400 799-0 – Fax: 0511 400 799-99 – Internet: www.vamos-reisen.de
Bürozeiten: Mo. bis Fr. 09.00 bis 18.00 Uhr und Sa. 09.00 bis 14.00 Uhr



Jahrgangsübergreifendes Musical-Projekt oder: Gemeinsam sind wir stark!

Am Donnerstag, den 12. Mai 2011, wurde um 19.00 Uhr in der bis auf den letzten Platz gefüllten Leibniz-Aula das Musical „Wonderful World“ aufgeführt.

Unter der Gesamtleitung von Angela Gulyas präsentierten rund 50 Schülerinnen und Schüler des 6. – 10. Jahrgangs der IGS List, was sie in den verschiedenen Musik-Arbeitsgemeinschaften über viele Monate einmal wöchentlich zu diesem Projekt erarbeitet hatten. Wesentlich beteiligt war die Theatergruppe. Nach einer langen Phase der Rollenfindung und Improvisation zum Thema Hotelleben entschloss sie sich im Dezember 2010 unter Federführung von Fee Lillak ein eigenes Textbuch zu verfassen. Die von den Schülerinnen zwischen Dezember 2010 und Februar 2011 zu Papier gebrachte Handlung wollte die üblichen Musical-Klischees nicht bedienen. Sie hatte vielmehr die Absicht, die Schattenseiten menschlicher Psyche aufzuzeigen und den allmählichen seelischen Niedergang der Gästegruppe in dem Hotel, dieser zufälligen Schicksalsgemeinschaft, mit theatralischen Mitteln nachzuzeichnen.

Es war ein nicht immer ganz leichter Weg, die verschiedenen Strömungen, die sich in diesem Musical-Projekt entwickelten, zu verbinden: Die fetzigen Rockstücke, Popballaden und ein Tango, die Andrea Plien mit der Musical-Band gekonnt erarbeitete sowie die lebensfrohen und coolen Tänze, die die Chorgruppe der Klasse 7c unter Leitung von Bettina Abraham entwickelte – angereichert mit guten Ideen der tanzfreudigen Schülerinnen. Auch die Schü-



lerinnen und Schüler der Schulband und ihr Leiter Jan Frühauf bestätigten ihre Bereitschaft, in das laufende Projekt mit ein paar Rock-Songs einzusteigen. Adrian Bleul (Ton) und Domingo Bascón (Licht) versäumten keine Probe, motivierten drei Jungen (Elias, Michal und Moritz) aus der 7c zur Mitarbeit an den Scheinwerfern und wurden von dem Sound-Designer Christian Gädtke kompetent beraten. Lutz Haverkamp unterstützte die Musical-Band am Piano und leitete erfolgreich zahlreiche Songproben. Je näher der Aufführungstermin rückte, desto klarer wurde allen Mitwirkenden, dass eine überzeugende Performance nur mit dem vollen Engagement aller Beteiligten möglich war.

So entstand dieses Musical. Vielen Dank allen Mitwirkenden!

Angela Gulyas, Musiklehrerin und Klassenlehrerin der Chorklasse 7c



Kommentare von Besucherinnen und Besuchern der Aufführung

Das selbstgeschriebene Musical "Wonderful World" war absolut beeindruckend! Die vielen Schülerinnen und Schüler haben den 350 Besuchern einen wunderschönen Abend bereitet. Ich habe eine so tolle Aufführung bisher an der IGS List noch nie gesehen. Bravo!!!

Gitze Witte, Jahrgangsleiterin Jahrgang 8



Ich glaube, darin liegt auch ein großer Lerneffekt bei einem solchen Riesenspektakel: Schüler erkennen, welche Vielzahl an Einzelbeiträgen nötig ist, damit ein Gesamtkunstwerk entsteht. Und dass jeder auch noch so kleine Beitrag das Gesamtbild erst ermöglicht. Jeder ist wichtig! Und nur, wenn jeder sein Bestes gibt, wird auch das Gesamtergebnis richtig gut.

Petra Hoppe, Klassenlehrerin der Chorklasse 5c



Das war eine phantasievolle, erfrischende und mitreißende Aufführung! Ein großes Kompliment und dickes Dankeschön an alle Beteiligten des Musicals – wonderful!

Ulrike und Jens-Uwe Heise, Eltern in der Kl. 7c



Ich freue mich sehr, dass ich ein so ein tolles Musical an der IGS List ansehen durfte. Das Projekt war jahrgangsübergreifend und das Ergebnis mitreißend! Es wirkt noch immer nach. So stelle ich mir Schule und Lernen vor, im Miteinander an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, das Früchte trägt, von denen man noch später etwas hat ... Danke, für eure tolle Leistung!

Maya Velincar, Fachleiterin Ganztag

Das Projekt ist ein kulturelles Highlight des Schullebens. Ich war vollkommen beeindruckt von der Handlung (großes Lob an Fee!!) mit doppeldeutigem Tiefgang und der musikalischen Darbietung. Manche Schule, die sogar noch Sek. II-Schüler mit hinzunimmt, bekommt so etwas nicht auf die Beine!

Euch allen ist dafür zu gratulieren, dass das starke Engagement (das hat man allen angemerkt) zu einer großen Leistung geführt hat.

Ich bin froh, dass ich die Aufführung erleben durfte.
Christian Augustin, Mitglied der Schulleitung



Das Musical war angefüllt von Kreativität und Tiefgang, Überraschungen und Vielfalt. Sowohl inhaltlich als auch in der Darbietung. Für mich ein Glanzstück des Schullebens. Das Ganze ist euch wirklich, wirklich gut gelungen. Herzlichen Glückwunsch!

Hedwig Gebbeken, Coaching an der IGS List



Kommentare von Mitwirkenden des Musical-Projektes

Es hat mir gefallen, dass wir insgesamt während des Projektes genügend Zeit zum Proben und zum Weiterentwickeln von Ideen hatten. Die Motivation der Schauspielerinnen und Schauspieler war hoch. Es hat mir nicht gefallen, dass nicht wenige Mitglieder der Tanzgruppe sich bei den Proben oft lustlos und unkonzentriert verhalten haben. Zudem sollten die Lehrerinnen und Lehrer im Leitungsteam wichtige Entscheidungen nicht über die Köpfe der Schülerinnen und Schüler hinweg fällen. Dabei habe ich gelernt, dass es wichtig ist, für seine Interessen zu kämpfen.

Fee Lillak, 10c



Es war eine verrückte Angelegenheit.

Luke Edelmann, 8c

Ich hätte es bevorzugt, wenn die Schauspielerinnen und Schauspieler mehr „ihr eigenes Ding“ hätten machen können,

anstatt zu viel von den leitenden

Lehrerinnen und Lehrern vorgegeben zu bekommen. Von Fee habe ich viel gelernt, zum Beispiel: Vor dem Auftritt muss man sich einsingen. Konzentration, viel Übung und Lust an dem, was man macht, sind wichtig. Danke, Fee!

Die Leibniz-Aula war ein wirklich schöner Raum für diese Veranstaltung. Neben unserer Theatergruppe haben auch die Bands, die Technik-Crew und die Tanzgruppe gute Arbeit geleistet.

Djameina Chiara Glavinic, 8b

Meine Mitwirkung als Techniker rund um den Sound bei den Musical-Proben und der Aufführung hat mir Spaß gemacht. Nachteilig war für mich der verpasste Unterricht während der drei Gesamtproben in der letzten Woche vor der Aufführung.

Adrian Bleul, 8d



Aus meiner Sicht als Korrepetitor haben die Solistinnen während der Probenphasen große musikalische Fortschritte gemacht. Die Erfahrung und Herausforderung, allein mit der eigenen Stimme vor einem so großen Publikum aufzutreten, ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Lutz Haverkamp, Pianist und Songeinstudierung

Das Musical-Projekt hat gleich vier Arbeitsgemeinschaften miteinander vereint und viele Schülerinnen und Schüler aus den verschiedensten Klassenstufen eingebunden. Ich bin mir sicher, dass die mitwirkenden Schüler dadurch enger zusammengewachsen sind, und sie können wirklich stolz auf ihre Leistung sein. Lob verdient auch die Organisation, die bei so einem umfangreichen Projekt viel Durchhaltevermögen und Erfahrung verlangt. Die Schülerinnen und Schüler der Schulband haben definitiv gerne bei dem Musical mitgewirkt und dabei auch einiges mitgenommen. Insbesondere haben sie meiner Ansicht nach gelernt, was es bedeutet, Teil eines großen Ganzen zu sein und sich der gemeinsamen Sache unterzuordnen.

Jan Frühauf, Leiter der Schulband und Instrumentallehrer (Bass) in den Bläserklassen

Die Theaterproben im Vorfeld waren oft schlecht organisiert und haben keinen Spaß gemacht, da wir über lange Zeit kaum weitergekommen sind. Die Endproben waren gut. Wir haben Bühnenerfahrung gemacht und neue Freundschaften geschlossen.

Kai Pea Siekmeier, 10a, Lilith Daxner, 9d und Jakob Janke, 9b

Es war interessant, in einem Team von technikinteressierten Schülern aus verschiedenen Jahrgängen mitzuarbeiten. Ich war für die Beleuchtung der Akteure mit einem Scheinwerfer zuständig. Da war gutes Timing wichtig. Das hat mir besser gefallen als „normaler Unterricht“.

Moritz Marchewitz, 7c



Das Musical-Projekt hat mir Spaß gemacht und ich fand es gut, dass ich dabei tanzen und singen konnte.

Neele Wöhler, 7c

Die Aufführung hat vor allem in Anbetracht der wenigen Gesamtproben sehr gut geklappt.

Timothy le Butt, 9d



Ich finde, dass es Spaß gemacht hat, weil die Proben lustig waren. Man hat die Theater-AG und überhaupt viele Leute besser kennen gelernt. Ich fand es zudem gut, dass ich dabei tanzen und singen konnte.

Wassilissa List, 7c

Ich finde, es war eine fantastische Aufführung, denn der Text und der Inhalt waren exzellent. Und Spaß hat es mir auch gemacht.

Tom Aust, 6b

Das Musical-Projekt hat Spaß gemacht, weil es lustig war.

Rowin Ramberg, 8c

Ich fand die Proben und die Aufführung gut, da gute Stimmung herrschte und alles glatt lief.

Lucas Below, 9d



What a wonderful world!

Der Wohldenberg swingt



Im März war es wieder soweit: Der Wohldenberg gehörte eine Woche lang den Musikerinnen und Musikern der IGS List.

In diesem Jahr nutzten drei Musikgruppen die Möglichkeit, an der Musikfreizeit teilzunehmen. Freizeit? – Davon war selten die Rede!

Nach einem leckeren Frühstücksbuffet wurde ab 9 Uhr bis spät abends geprobt. Nicht nur aus allen Räumen tönte es, sondern bei warmer Frühlingssonne wurde jede Ecke auf der Terrasse, im Park oder auf dem alten Turm für Stimm- und Instrumentalproben genutzt.

Und auch der Kinofilm „Fluch der Karibik“ ab 21 Uhr im Kaminraum, den alle zusammen mit ihren Lehrkräften Andrea Plien und Andre Menges guckten, gehörte zum Probenplan: Nicht nur Johnny Depp begeisterte die Bläserklasse 6b! Das bewusste Hören der Filmmusik bewirkte Wunder: Als die Bläserklasse diese Musik am nächsten Morgen spielte, sagten einige Schülerinnen: „Ich glaub, ich bin im Film!“

Die Bläserklasse 7b übte sich währenddessen mit Bläserklassenleiter Hannes Koch im Improvisieren und bereitete sich auf das Schulkonzert vor.

Die Schauspielerinnen und Schauspieler und Bandmitglieder unter der Leitung von Angela Gulyas und Andrea Plien, die bislang in der Schule getrennt geprobt hatten, fanden auf dem Wohldenberg erstmalig zusammen. Gemeinsam übten sie die Musikstücke für das Musical „Wonderful World“, lernten nicht nur den Ablauf des Musicals kennen, sondern wuchsen auch zu einem Team zusammen.

Unterstützt wurden die Musiklehrkräfte von Jan Frühauf, der in allen Gruppen mithalf und auch noch spät abends die letzten Schülerinnen und Schüler ins Bett scheuchte! Lutz Haverkamp, der die Songs für das Musical am Klavier einstudierte, reiste täglich aus Hannover an.

Ergebnis der Woche: Wir freuen uns auf unsere Aufführungen und arbeiten motiviert weiter! Und ... die Jugendbildungsstätte der Diözese Hildesheim „Haus Wohldenberg“ wird auch im nächsten Jahr wieder eine Woche lang Dependance der IGS List sein!

Andrea Plien



Freude schöner Götterfunken – Bad Day – The Book of Love

Ein buntes Programm der Bläserklassen und Schulbands

Über 100 aktive Musikerinnen und Musiker unserer Schule aus allen Bläserklassen und der Schulband gestalteten das Schulkonzert im April.

Das Programm war so reichhaltig und vielseitig, dass dieses Mal nur die Instrumentalisten der IGS dabei sein konnten.

Die renovierte Leibniz-Aula war ein geeigneter Auftrittsort. Die Aula war mit circa 350 Eltern, Schülerinnen und Schülern und Fans der Aktiven gut gefüllt. Das Programm wurde auf zwei Bühnen präsentiert.

Die Bläserklasse 6b unter der Leitung von Andrea Plien eröffnete das Konzert klassisch mit der „Eurovisionshymne“ und der „Ode an die Freude“. Die einzelnen Bläserklassen, kleine Ensembles und die Schulband spielten im Wechsel – Filmmusik, Pop, Rock, Latin und Swing standen auf dem Programm.



Die Bläserklasse 5b mit ihrem Klassenlehrer Martin Hahnheiser hatte den ersten richtig großen Auftritt vor so viel Publikum und da durfte das Stück „Oh, when the Saints go marching in“ nicht fehlen!

Kleine Ensembles waren die Überraschung des Abends. So hatte Schulbandleiter und E-Bass Lehrer Jan Frühauf ein Streichquartett zusammengestellt (Frederike Schendel, Johanna Noltemeier, Angela Gulyas, Johannes Koch), das das Stück „The book of love“, gesungen von Wassilissa aus der 7c, begleitete.

Ebenso eindrucksvoll klang ein Stück der Beatles („Blackbird“) begleitet von vier E-Bässen und gesungen von den beiden Schulbandsängerinnen Nele und Wassilissa.

Die Flötengruppe aus der Bläserklasse 6b hatte gerade bei „Jugend musiziert“ erfolgreich abgeschnitten und beeindruckte mit dem Stück „Melancholie“, begleitet am Klavier von Lutz Haverkamp, die Zuhörer.

Viel Applaus erntete auch die Bläserklasse 7b mit ihrem Bandleader Johannes Koch und Klassenlehrerin Angelika Seyfert, die von Anfang an mit ihrer Klasse zusammen E-Bass lernt. „The Final Countdown“ am Schluss des Konzerts sollte wirklich nur auf das Ende des Konzerts anspielen und nicht auf das absehbare Ende der Bläserklassenzeit der 7b!

Denn diese Klasse hatte gerade beschlossen, ab dem nächsten Schuljahr nicht auf ihre Instrumente im Musikunterricht zu verzichten, sondern Musik mit dem Instrument zu erfahren!

Die Musical-Band und drei Darstellerinnen aus der Musical-AG gaben schon mal einen Vorgeschmack auf das Musical „Wonderful World“ mit der Besen-Choreographie zu dem Stück „Rock Steady“.



Die Schulband rockte laut und zwang die technischen Möglichkeiten ganz schön in die Knie, so dass unser Techniker am Mischpult, Domingo aus der 8d, viel zu tun hatte!

„Bad Day“ – eins der Highlights aus unserem Musical – präsentiert von der Schulband rundete dieses Konzert ab und machte es wirklich zu einem „Happy Day“ für alle Aktiven und Zuschauer.

Andrea Plien

Keep on Rockin´

Die Schulband weiter auf dem Vormarsch

„Knocking on heaven’s door“, so hieß der erste Titel, den die Schulband vor fast drei Jahren mit mir einstudiert hat. Heute heißen die Titel „Nobodys Wife“ von Anouk oder „New Divide“ von Linkin Park, beides Stücke, die nicht einfach mal so jede Schülerband nachspielt. Allein das zeigt, was für eine Entwicklung diese Band vollzogen hat. Von damals fünf Schülern, die bis dahin teilweise noch gar kein Instrument gespielt hatten, ist die Band auf mittlerweile zehn Schülerinnen und Schüler angewachsen, die nunmehr alle schon fast kleine Stars sind.



Die Schulband bei einem Auftritt in der Mensa (Tag der offenen Tür)

Auch in diesem Schuljahr waren für die Band wieder einige Auftritte zu absolvieren wie beispielsweise auf Jahrgangsversammlungen, dem Tag der offenen Tür und natürlich dem großen Schulkonzert zusammen mit den Bläserklassen. Wie immer sorgte die Schulband hier für gute Stimmung und versetzte das Publikum in Begeisterung. Neben vielen rockigen Nummern stellten unsere Sängerinnen Wassilissa List und Neele Wöhler (7c) unter Beweis, dass sie Balladen ebenfalls ganz hervorragend beherrschen. So ist es nicht verwunderlich, dass das Publikum die Nummern „Blackbird“ von den Beatles (vorgetragen mit vier E-Bässen) und „Book of Love“ in einer Version von Peter Gabriel (hierfür wurde sogar eigens ein Streichquartett mit ins Boot geholt!) besonders in Erinnerung behielt.

Zudem durfte die Schulband drei Stücke für das Schulmusical „Wonderful World“ beisteuern, was für die Bandmitglieder noch einmal eine ganz neue und erfrischende Erfahrung war.

Und das ist sicher noch nicht das Ende der Fahnenstange. Für die Schulband heißt es wie immer: Keep on Rockin´! Man darf sich also auch im kommenden Schuljahr wieder auf mitreißende Auftritte freuen.

Für die Schulband spielten:

Tom Lukas Aust (6b) – Git., Lucas Below (9d) – Bass, Luke Gregory Edelmann (8c) – Bass, Lennardt Gehrke (8c) – Drums, Timothy Robin le Butt (9d) – Git., Tim-Lukas Lemcke (7b) – Keys, Wassilissa List (7c) – Voc., Rowin Felix Ramberg (8c) – Git., Neele Wöhler (7c) – Voc., Janis Zielinski (7a) – Drums

Jan Frühauf



Haseninvasion im Postraum

Am letzten Schultag vor den Osterferien staunte das Kollegium nicht schlecht!

Im Postraum hatten es sich ziemlich viele Osterhasen in den Postfächern bequem gemacht.

Unter dringendem Tatverdacht steht Kollege T., der dabei belauscht wurde, wie er über den Einkauf der besagten Hasen in einer hier nicht genannten Aldi-Filiale sprach, der zu einem Ausverkauf dieser vor Ostern sehr begehrten Tiere führte.

In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurden die niedlichen Tiere dann in den Postraum transportiert, wo sie sich in den Fächern niederließen und somit das Ablegen der wichtigen Informationspapiere verhinderten.

Sachdienliche Hinweise zur Ergreifung des Täters bitte ans Sekretariat.

Stadt-Land-Cross

Wir führen Alles rund ums Rad!

Und bieten Service, der Radfahrer begeistert.
Weil wir selbst begeistert radfahren.



Fahrradkontor. 1980 bis 2010
30 Jahre Räder für Hannover



Spichernstr. 7 · 30161 Hannover · Tel 0511 391573 · www.fahrradkontor.de
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 10.00-18.30 · Samstag 10.00-14.00 Uhr



„Vimbuza“ und „M'ganda“

Künstlergruppe aus unserer Partnerstadt Blantyre, Malawi zu Besuch in der IGS List

Am Montag, dem 16. Mai, fanden zwei Musik-Workshops für die Chorklassen 6c und 7c mit der BAF Acoustic Band statt. Die vorbereiteten Stuhlreihen wurden auf Bitten der Musiker gleich zu Beginn der Veranstaltung aufgelöst und zur Seite geräumt, um den Schülerinnen und Schülern Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Mit einer Mischung aus Ernst, Konzentration und Lebensfreude präsentierten und moderierten die Musiker ihre Musikstücke, Lieder und Tänze. Die Schülerinnen und Schüler tanzten, sangen und klatschten sofort die mehrstimmigen und zum Teil komplizierten Rhythmen mit, niemand zierte sich.

Die BAF Acoustic Band besteht aus Ben Mankhamba, einem in Malawi preisgekrönten und populären Musiker, Agoroso und dem 80-jährigen Giddes Chalamanda. Die Gruppe formierte sich während des Blantyre Arts Festivals 2009, das u. a. durch die Deutsche Botschaft in Malawi unterstützt wird. Das Festival gibt Künstlerinnen und Künstlern des Landes eine Plattform, um ihr kulturelles Erbe zu bewahren und gleichzeitig weiterzuentwickeln. Während ihrer derzeitigen Deutschlandreise stellte die Gruppe verschiedene Musikstile – wie „Vimbuza“ (spirituelle Musik zur Kommunikation mit den Ahnen) oder „M'ganda“ (Musik und Tanz, die bei besonderen Festen wie Hochzeiten oder politischen Feiern gespielt wird) und die dabei zum Einsatz kommenden traditionellen Musikinstrumente vor. Am 18. Mai trat die Gruppe BAF Acoustic Band auch im Rahmen des Masala Festivals im Pavillon auf.

Organisiert wurde dieser Besuch von Silvia Hesse, Leiterin des Agenda 21-Büros, im Rahmen des EU-Projektes Aware & Fair, an dem sich auch die Städte Litomerice, Tschechische Republik, und Miskolc, Ungarn sowie Poznan, Polen, beteiligten. Der Kulturmanager Thomas Chibambo begleitete als Organisator die Deutschlandreise der Musiker und einer Kultur-Delegation. Er war der malawische Teilnehmer des vom Goethe-Institut durchgeführten Programms „Kulturmanagement für afrikanische Kulturmanager“ und ist seit Jahren eine zentrale Figur der malawischen Kulturszene. Er leitet das „Warehouse Cultural Centre“ in Blantyre, wo regelmäßig Musik-, Theater- und Spoken Word-Veranstaltungen stattfinden.

Wir hoffen auf einen weiteren Besuch der sympathischen Musiker und des Leiters der Delegation, Thomas Chibambo, im kommenden Jahr. Vielen Dank!

Angela Gulyas

Kontaktadressen / Links:

Agenda 21 Büro Hannover: www.agenda21.de/

„Aware & Fair“: www.hannover-entdecken.de/content/view/17482/116/

Blantyre Festival: www.blantyreartfestival.org



„Angstmän“ für alle

Die Lesenacht des 5. Jahrgangs

„Jennifer war schrecklich aufgeregt. So aufgeregt, wie man nur sein kann, wenn etwas Super-Fantastisch-Bombastisch-Extraordinäres passiert.“

So beginnt das Kinderbuch „Angstmän“ von Hartmut El Kurdi, und so ging es auch den Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrgangs, als sie ausgerüstet mit Kissen, Kuschtieren und Büchern zur Lesenacht in der Schule eintrafen.

Alles war gut organisiert – so wurden zunächst die Klassenräume mit kuscheligen Lesecken „lesetauglich“ eingerichtet – bevor der erste Höhepunkt des Abends beginnen konnte: Je zwei Klassen lauschten in der Mensa der höchst vergnüglichen Lesung von Hartmut El Kurdi, der aus seinem Buch nicht nur vorlas, sondern auch sehr anschaulich „vorspielte“, wie Jennifer, die Heldin des Buches, eine aufregende Nacht allein zu Hause verbrachte, alles tat, was sie schon immer tun wollte und darüber hinaus auch noch ganz besondere Besucher empfangen konnte ...

Sah man sich in der Mensa um, konnte man lauter amüsierte und glückliche Gesichter sehen – Lehrkräfte eingeschlossen!

Während die Einen mit „Angstmän“ Bekanntschaft machten, lasen die Anderen selbst aus ihren mitgebrachten Büchern. Gemütlich in die Lesecken eingekuschelt wurde still gelesen, leise vorgelesen und viel gelacht. Groß war die Freude, als sich auch die Patinnen aus den 9. Klassen dazu gesellten.

Da so viel Lesen hungrig macht, traf es sich wunderbar, dass die



Hartmut El Kurdi vor dem gebannten Publikum

Eltern so fleißig und großzügig waren und ein vielseitiges und leckeres Buffet gezaubert hatten. Im Multifunktionsraum konnten sich alle bedienen, und es war für jede/n etwas Köstliches dabei.

Klassenweise fand dieser aufregende Abend dann sein Ende – es war noch einmal Zeit zum Lesen und Vorlesen, es konnten sogar einige Lieblingsbücher vorgestellt werden. Natürlich war die Zeit zu kurz, doch nach dem (unumgänglichen) Aufräumen war leider Schluss. Die Eltern holten ihre Kinder ab und um 22.00 Uhr war die Schule wieder leer und aufgeräumt, als wäre nichts geschehen ...

Wir erinnern uns aber sehr gern an diesen Abend – es hat sehr viel Spaß gemacht! Bedanken möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bei allen Beteiligten, die an Organisation, Ablauf und kulinarischer Versorgung beteiligt waren.

Ein besonderer Dank gilt Hartmut El Kurdi für seine wunderbare Lesung!!!

Lea Boo, Paula Hilgenfeld und Silvia Engel, 5a



**Nachhilfe für Schüler,
Auszubildende,
Studenten**

Von der Grundschule bis zum Abitur

- **Mit erweiterten Angeboten!**
- **Keine Vertragsbindung**
- **Kostenloser Probeunterricht**

Lister Meile 88 • 30161 Hannover

Telefon: (0511) 90 88 77 1

Fax: (0511) 90 88 90 4

Beratung: Mo – Do 14:00 – 18:00 Uhr
Fr 14:00 – 17:00 Uhr

Mail: info@lister-lernmeile.de

Lister LernMeile in neuem Gewand!

Die Lister LernMeile, seit 10 Jahren in der Lister Meile 88, ist seit dem 1. Mai 2010 in neuem Besitz. Der neue Eigentümer Reinhard Fensch, gelernter Elektroingenieur und Berufspädagoge, setzt auf Dienstleistung. Gemeinsam mit seiner Frau führt der Unternehmer die Schule für Weiterbildung, Nachhilfe und Computerkurse ganz im Sinne seiner Kunden und Schüler, unter dem Motto: „Lernen muss Spaß machen“.

Neben einer ganzen Reihe struktureller Veränderungen und Anpassungen hat der neue Inhaber die Zeit der Ferien genutzt, die Räumlichkeiten renoviert und der Einrichtung ein neues Erscheinungsbild verpasst.

Unsere Schüler und Lehrer sollen sich wohl fühlen und gerne in die Lister LernMeile kommen, heißt das Motto.

Das breite Angebot an Weiterbildung, Sprachkurse für Jugendliche und Erwachsene, Computerkurse für Kinder, Erwachsene und Senioren, sowie das Kerngeschäft die Nachhilfe für Schüler aller Altersgruppen und Schulformen geben der Lister LernMeile ihr Profil.

Dabei setzt Reinhard Fensch auf die Zusammenarbeit mit ausgebildeten Lehrern und einer hohen Methodenkompetenz, ausgerichtet auf eine ganz individuelle Betreuung.

A special guest in our school –

An enjoyable English lesson with Eric Walters

On Thursday, 21st of March Eric Walters, a Canadian author visited our school, to present two of his 74 books. One of them is about a young girl at vacation in Thailand, when the tsunami comes. She loses her family while the lethal wave destroys everything. For a long time she is looking for her family. The name of the book is „Lethal Wave“ („Tödliche Welle“).

Walters read a part aloud of the book.

Then the German moderator, who came with him, asked him a few questions about the work of an author. Most of Walters' books have boys as main-characters, because it's more difficult for him to write about girls, because „he never had been one“, he said.

Another book of Eric Walters is „Wounded“. It's about the 13-year-old boy Marcus. His father is a soldier in Kandahar, Afghanistan. His father came back from war in Afghanistan and his personality had changed dramatically. Walters read aloud of this book, too. While he was reading, there was a slideshow behind him with impressive images from Afghanistan.

Afterwards he and the moderator presented a dialogue from this book. They changed from English to German and back again. Then Walters told more about his books and did an interactive role-play with two pupils.

We enjoyed the presentation and it was a good opportunity for us to listen to a native English-speaker.

Felix Plate und Paul Hentschel

Our English reading contest

Unser Englischlesewettbewerb im achten Jahrgang

„Wir waren ja alle so aufgeregt“ meinten wir fast einstimmig. Einige von uns sogar sehr. Zumindest ich!

Es war nämlich nicht so einfach, vor der Jury, die aus Herrn James (einem echten Amerikaner), Herrn Zawatzki (einem echten Engländer) sowie Sophie und Malte aus dem 10. Jahrgang bestand, vorbereitete Gedichte und unbekannte Texte vorzutragen und dazu noch „betont, laut und nicht zu schnell“ (Herr Rieke).

Aber Hannah S., Enise Ü., Dschavid M. aus der 8 a, Paula E. und Bele K. aus der 8 b, Jonas R. (8 c) sowie Jesse H. und ich, Vivien Z., aus der 8 d haben es am Ende doch geschafft. Und das bei Gedichten wie „There's only one story“, „A little boy on crutches“ oder „What and Why“ ... von Autoren, die man normalerweise nicht kennt. Wer die wohl ausgewählt hat?

Ihr könnt es euch ja vorstellen, zunächst mal: „monsterpeinlich“ – und das noch unter den Augen des gesamten achten Jahrgangs, Frau Witte, Frau Plien und der Flötengruppe (danke für die Pausenunterhaltung!), Herrn Rieke sowie dem WPK des 10. Jahrgangs (suuuper Show!).

Am Ende gab es fast nur Sieger, wie immer, sodass es für alle ein Geschenk gab. Die, die nicht teilgenommen haben, können die Geschenke wohl auch im Britannia Shop auf der Lister Meile kaufen, denn die haben die Preise gestiftet. Danke !!!!!

Merke: Wer zufällig gewinnt, muss den nächsten Artikel schreiben, also werdet lieber Zweite :)

Eure Vivien Zachmann

BETTEN HOHMANN

SCHLAFQUALITÄT SEIT 1911

*MATRATZEN, LATTENROSTE, BETTGESTELLE, SENIORENBETTEN
HAUSBESUCHE NACH VEREINBARUNG, FACHKUNDIGE BERATUNG
INDIVIDUELLES FÜLLEN VON ZUDECKEN UND KISSEN
UND VIELES MEHR ...*



Kollenrodtstraße 7/8 | Ecke Jakobstraße | 30161 Hannover-List | Telefon: 05 11 / 66 58 64 | www.betten-hohmann.de

Kunstaussstellung „Langenhagener Landschaften“

11 Arbeiten der Forscherklasse 8c sind von der Jury ausgewählt worden



Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt, heißt es – und das ist wahr!

Ein kleines Team der Forscherklasse 8c hatte am Dienstagnachmittag alle Hände voll zu tun, um zu lernen, wie Künstler Bilder aufhängen. Die von der Jury ausgewählten Bilder mussten nach Farbeindrücken, Motiven, Helligkeit ... sortiert und verschiedenen Rahmenformaten zugeordnet werden. Beim Fixieren auf die Bildträger kam es auf jeden Millimeter (oben, unten, rechts, links) an, manche Bilder haben wir sicherlich fünf- bis sechsmal nachjustieren müssen. Bis die Bilder dann an ihrem endgültigen Platz hingen, waren Stunden vergangen. Doch die Mühe hat sich gelohnt.

Die feierliche Ausstellungseröffnung am Mittwochnachmittag im Rathaus Langenhagen durch den Bürgermeister und weit mehr als 100 Besucher war ein Erlebnis der besonderen Art für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer.

Von den 15 eingereichten Arbeiten der 8c waren elf von der Jury ausgewählt worden und wurden in der Laudatio des Bürgermeisters und der Vorsitzenden des Kunstvereins besonders gelobt.

Die Synthese von Kunst und Ökologie sei am Beispiel des Bissendorfer Moores ausgezeichnet gelungen. Die Schönheit der Natur fotografisch einzufangen und dann mit den Mitteln moderner Computertechnik künstlerisch zu bearbeiten sei beispielgebend.

Beim anschließenden Rundgang durch die Ausstellung ergaben sich vielfache Gesprächsanlässe zwischen den jungen Künstlerinnen und Künstlern und dem geneigten Publikum.

Hans-Jürgen Ratsch



**Bücher speziell für Kinder und Jugendliche
Aber auch: Bücher für alle!**

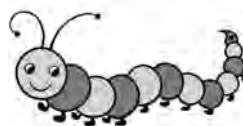
Kollenrodtstr. 55 30163 Hannover

Tel. 05 11 / 62 01 71

Mo.-Sa. 10 bis 13 Uhr und Mo.-Fr. 14 bis 18 Uhr
oder jederzeit: www.buchhandlung-buecherwurm.de

**Alle
Schulbücher**

buchhandlung



bücherwurm

Den besten Rat geben Experten!

Schule schmeckt lecker!

Oder: Das Kollegium kocht



Vorfreude

Ich bin seit über anderthalb Jahren als Förderlehrerin an die IGS-List abgeordnet. Davor habe ich 18 Jahre in der Ambulanz der Schule auf der Bult und danach im Integrationsprojekt Stöcken mit zeitweiliger Betreuung von vier Schulen gearbeitet. Ich kann sagen, dass ich in der Schullandschaft Hannover viel herumgekommen bin. Das was ich zum zweiten Mal mit dem diesjährigen Koch-Event in der IGS-List erleben durfte, gab es bis dahin an keiner anderen Schule: Kollegiales Beisammensein pur, Gaumenfreuden, Stimmungshoch, atmosphärische und dekorative Ausgelassenheit!!!

Die Organisation des Abends war, wie kann es bei Lehrkräften anders sein, formvollendet durchgeplant. Da war die von Sylke gestaltete künstlerisch anspruchsvolle Tischdeko zu bewundern. In „Siebdrucktechnik“ hatte sie Tischsets, Serviettenringe und Glasuntersetzer auf Architektenpapier gezaubert – und bitte schön! – jeder Tischplatz mit einem eigenen Styling. Neben Bildern, Arrangements von Küchenutensilien wurden „gekochte“ Sinn- und Weißheitssprüche zur Erbauung dargeboten, wie zum Beispiel: „Schule geht durch den Magen“, ach nein, sondern so: „Genuss ist eine Frage der Fantasie“ und „Man sollte dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat darin zu wohnen“ oder „Die Welt gehört dem, der sie genießt“ und viele andere. Es ist leider kein Set mehr vorhanden, wir waren auch perfekt im Aufräumen.

Die Tischsets waren umrahmt von Efeu-ranken. Japanische Tischleuchten (Butterbrottütten um Teelichte im Glas geknüllt), entfachten zusammen mit Lichterketten eine zauberisch entflammte Dämmerstun-

den-Stimmung. Was man alles aus einem Multifunktionsraum machen kann!

Beim Koch-Event 2010 kamen nach deren Küchenaktivität am Herd zwei (oder waren es drei?) Kollegen am Klavier zusammen und komponierten, dichteten noch ´mal schnell ein Menue-Lied. In diesem Jahr hat man wohl niemanden in der Küche entbehren können, und ich habe den Mann am Klavier vermisst. Ich passe im nächsten Jahr auf, dass das nicht wieder passiert. Die Darbietung war göttlich. Bitte noch einmal (Sam), 2012! Versprochen?

In den Raum mit den Küchendämpfen habe ich mich nicht gewagt (ich war der Deko zugeteilt). Ob ich in der Küche einzelne Kolleginnen und Kollegen erkannt hätte? Arbeit am Herd löst Konturen auf, oder? Dirk war dabei. Er berichtet: „Es war schon etwas ganz Besonderes, wenn über 20 Kolleginnen und Kollegen gleichzeitig in einer Küche aktiv sind. Für einen Außenstehenden könnte man meinen, dass das totale Chaos ausgebrochen wäre und

wahrscheinlich hat er auch recht, aber irgendwie haben es die einzelnen Küchenchefs geschafft, ihre Crew einzuteilen. So konnten nach und nach die einzelnen Teile zu einem großen Ganzen zusammengesetzt werden und ein richtig leckeres Essen entstehen. Besonders wichtig war hierfür natürlich auch der Service mit den Getränken.“

Dirk und Andreas gaben die Chefs für die Involtini. Männliche Küchenpower. In meiner Familie stehen immer noch die Frauen in der Küche. Andreas, du bist mir noch sympathischer, seit du mir erzählt hast, dass du deine Familie bekochst – am Wochenende.

Und die Brokkoli-Süßkartoffelsuppe von Volker, ein Gedicht in zartem Grün! Doch, auch Kolleginnen leiteten an: Rotbarschfilet mit Pestokruste und die Beilage: gebackener Fenchel mit Cocktailtomaten, Oliven, Knoblauch und Olivenöl – Gabi und Sylke.

Ein Kollege wollte mir noch mailen, wie er den Abend, als wir dann endlich um das Tischoval saßen und die Speisen auf die Teller bekamen, wahrgenommen hat. Er ist in einer Fortbildung hängen geblieben und nun sage ich es euch: Es war grandios, ein Hoch auf das Event-Kochen der IGS-List!!!

Es sind auch nicht alle Rezepte bei mir angekommen, können aber nachgefragt werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich auf die „Leckere Schule“ im nächsten Jahr!

Bis dahin könnt ihr mindestens zwei Rezepte gern nachkochen.



Teamwork

Brokkoli-Süßkartoffel-Suppe (fettarm und lecker), Zutaten für 30 Portionen:

10 Brokkoli waschen und schneiden
 10 Süßkartoffeln schälen und würfeln
 5 Eßl. Olivenöl
 5 kleine Zwiebeln schälen, würfeln, in Öl glasig anbraten,
 Brokkoli und Kartoffel etwas mitbraten
 5 Stück Ingwer, sehr kleines Stück, sehr fein würfeln und dazugeben, alles mit
 7 1/2 Liter Gemüsebrühe aufgießen und weich kochen
 500 g Kaffeesahne einrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken



Appetitlich

Rotbarschfilet mit Pestokruste für 5 Personen

5 Stück Rotbarschfilet säubern, abtrocknen und mit Pfeffer und ein wenig Salz würzen (Käse ist schon recht salzig)

1 Bund Basilikum
 1 Bund Petersilie waschen und klein schneiden
 20 g Pinienkerne in einer Pfanne ohne Öl oder Fett leicht braun rösten
 2 Stück Knoblauchzehe abziehen und vierteln. Diese Zutaten in einem Mixer oder einem Behälter mit einem Stabmixer zerkleinern.
 Den Backofen bei 180 Grad vorheizen. Den Fisch mit Pesto bestreichen und in einem Gartopf ohne Deckel ca. 20 Minuten garen lassen.

*Barbara Müller-Alten,
 Förderlehrerin
 der Wilhelm-Schade-Schule
 abgeordnet an die IGS List*

zukunft!



DR. BUHMANN
SCHULE



Zukunft gestalten.

Berufsausbildung mit Realschulabschluss

Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft

Kaufmännische Assistenten

- Wirtschaftsinformatik
- Fremdsprachen und Korrespondenz

Gestaltungstechnische Assistenten

Fachoberschulen

- Wirtschaft
- Gestaltung

EUROPA
FACHAKADEMIE
DR. BUHMANN



Zukunft gestalten.

Internationale Berufsausbildung mit Abitur oder FH-Reife

Bachelor of Arts

- Internationales Management
- Internationales Marketing

Gepr. Betriebswirt und Bachelor of Arts

- Tourismus
- Eventmanagement
- Sportmanagement
- Marketing
- Management

Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs

Klasse 10a

v.l.n.r.

Ganz oben: Lukas Bargstedt, Ole Parsitz, Merlin Langstein, Jonah Reinhart, Yannik Schmelzer

Reihe oben: Johanna Katharina Jürgens, Sophie Brödel, Marie-Céline Waldheim, Charlotte Pfeiffer, Alida Wilckens, Caro Schellschmidt, Julia-Marie Schröder, Jeffrey Boo

Reihe in der Mitte: Paul Jahnke, Riccardo Fumiento, Leonie Gruber, Justin Hahn, Anjuli Reichert, Natia Mindiashvili, Kai Pea Siekmeier, Edda Tabea Rahlves, Diana Fullmann, Hena Haidari, Frau Wemheuer, Frau Reins-Herweg

Reihe unten: Maximilian Brinkmann, Tim Lapczuk, David Lilje, Kevin Priegnitz (liegend)



Klasse 10b

v.l.n.r.

Reihe oben: Stefan Koch, Puya Masoudi-Nejad, Felix Plate, Joshua Portl, Paul Hentschel, Lukas Krautheim, Timon Uffmann, Mahmoud Najjarine, Jonathan Madrid von Wahl, Florian Bühne (hinten), Aljoscha Pöhlchen, Joel Nestaras, Annabell Dschenfzig, Matthias Langner, Jana Roßberg, Janina Job, Lynn Suhrenkamp,

Reihe in der Mitte: Clara Fricke, Annika Klinger, Jana Decker (mit Kind und Lebensgefährten), Essat Sulejmani, Kim Wedig, Sarah Wiele, Nina Bauer, Jana Steinke, Zoé Braun

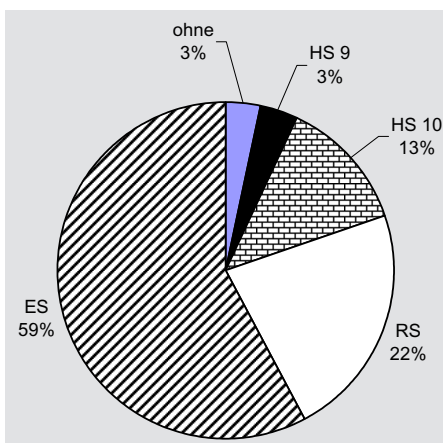
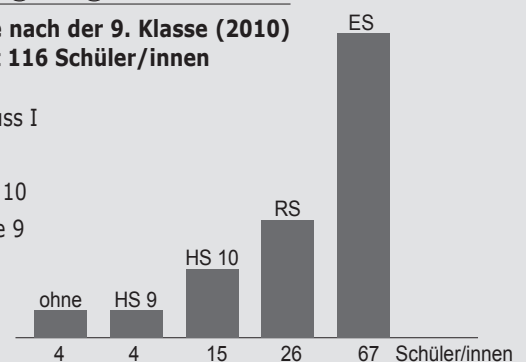
Reihe unten: Marcus Amler, Frau Wolter
Es fehlen Maurice Radmacher und Herr Augustin



Abschlüsse des 10. Jahrgangs 2011

einschließlich der 7 Schüler/innen, die nach der 9. Klasse (2010) die Schule verlassen haben, insgesamt 116 Schüler/innen

- ES = Erweiterter Sekundarschulabschluss I
- RS = Realschulabschluss
- HS 10 = Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- HS 9 = Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- ohne = ohne Abschluss



Abschluss des 10. Jahrgangs

Abschluss des 10. Jahrgangs



Klasse 10c

v.l.n.r.

Reihe oben: Simon Lange, Marcel Vierk, Kevin Ketznerich, Ole Hemmyoltmanns, Marcel Rippich, Sebastian Gadzinowski, Kerem Kilic, Malte Sarrazin, Sophie Osten, Charlotte Schulze

Reihe in der Mitte: Florian Gade, Fee Lillak, Lara Rohde, Jaimee Wenzel, Seraphina Hintze, Marie Jouannic (frz. Austauschschülerin)

Reihe unten: Adrian Deiters, Maik Wildhagen, Martin Berg, Leonard Knoppek, Ruben Gömann, Frau Dowerk

Auf dem Foto fehlen: Markus Kämmerer, Tomke Hausdorf, Alexander Kuzminykh, Toni Rinke, Dilan Banda, Norman Göhl und Frau Schorn



Klasse 10d

v.l.n.r.

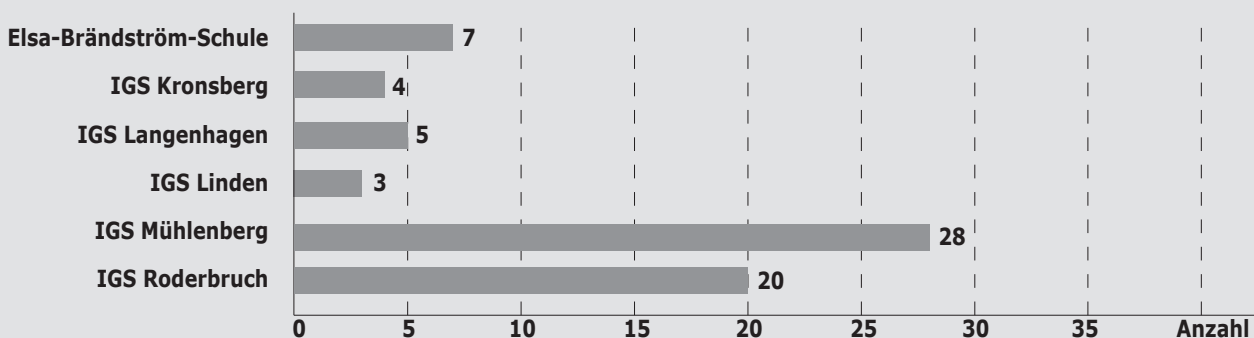
Reihe oben: Nils Hauschopp, Maximilian Brenner, Bergeneau Loiseau-Poiata, Robin Heintze, Adrian Munoz, Cem Sunguroglu, Jorit Loeper, Florian Koper, Nico Dieckmann, Hans Meier, Simon Rommel, Eike Friedrich

Reihe in der Mitte: Carolin Habekost, Isabel Wetke, Celia Rosin, Nora Laengner

Reihe unten: Frau Ocklitz, Nicolai Bilges, Leon Pracht, Jesko Niggemann, Anna Kaspar, Michelle Pohl, Despina Vasiliadou, Jessica Vogt, Alexa Nsilu, Janina Kotte

Auf dem Foto fehlen: Melissa Nagel, Angie Rosario-Alvarez, Jana Radau

Übergänge von Schüler/innen an gymnasiale Oberstufen 2011



Schulfahrten und Auslandskontakte

Schulfahrten und Auslandskontakte

Einbeck: So langweilig ist es ja doch nicht, oder?

Seminarfahrt der 9a



Jugendherberge vom Wald aus, im Hintergrund: Solveig Stöbener



Kleine Schafherde auf einer Wanderung zu einer Burg



Der Wald um die Jugendherberge herum auf der Wanderung zur Burg, im Hintergrund: MyHa Mai, Lea Buchholz, Serhat Cayukli

Erst dachte ich, oh nee, das wird bestimmt langweilig. Als ich zurückfuhr, dachte ich, das war so toll, ich will da nicht mehr weg!

Unsere Lehrer sagten, wir fahren auf eine Seminarfahrt. Seminarfahrt hört sich jetzt nicht unbedingt danach an, dass man da hin möchte. Man freut sich natürlich, eine Woche mit der Klasse wegzufahren, aber der Gedanke, dass man die meiste Zeit sitzt und lernt, Bewerbungen zu schreiben und das alles, wirkt schon als kleiner Dämpfer.

Als wir dann vor Ort waren, haben sich unsere Teamer vorgestellt: Dana und Ronald. Die waren genauso wie wir: aufgedreht, lustig, offen – ich fand sie von Anfang an toll. Wir haben uns anfangs leider nicht so nett benommen, und wir haben gemerkt, dass die Teamer versuchten, uns genauso gegenüberzutreten wie wir ihnen. Aber sie machten weiter, freiwillig. Das fand ich super. Sie brachten uns auf sehr unkomplizierte Art bei, in uns reinzuschauen, unsere Stärken und Schwächen herauszufinden. Wir haben jeden Morgen auch eine Runde gemacht, in der wir alles erzählt haben, was uns gerade so Wichtiges einfiel, genannt „Iswas Runde“. Dazu immer kleine Spielchen, die WUPs (Warm Ups).

Auch in der Freizeit haben wir viel gemacht. Wir waren schwimmen, wandern, shoppen. Alles, was man in Einbeck halt so machen konnte.

Aber die Seminarzeit war eigentlich auch Freizeit, man hatte nicht das Gefühl, sich anzustrengen.

Als wir in den Bus zurück nach Hannover stiegen, standen Dana und Sasan, der Teamer der anderen Klasse draußen und haben gewunken. Ich glaube, sie hatten uns auch gerne, nur schade, dass wir sie wahrscheinlich nicht wiedersehen.

Kaja Hahnheiser, 9a

Endlich wieder zusammen wegfahren!

Die Seminarfahrt der Klasse 9c

Montag, 28.03.2011: Nach drei Jahren ohne Klassenfahrt sind wir endlich einmal wieder zusammen losgefahren. Wir, die Klasse 9c, haben uns zusammen mit der 9a auf den Weg nach Einbeck gemacht in das Jugend-Rot-Kreuz-Haus. Dort sollten wir an fünf Tagen lernen, wie man sich erfolgreich bewirbt.

Die Tage vergingen wie im Fluge, denn wir hatten Spaß und es entwickelte sich ein erstaunlich guter Klassenzusammenhalt. Wir haben uns also sehr gut verstanden. Dazu haben auch die gruppendynamischen Übungen, wie zum Beispiel die sogenannte „Reise nach Solidarien“ während der Seminare stark beigetragen.

Allerdings haben wir nicht nur mit der Gruppe gearbeitet, sondern auch eine Menge über uns selbst herausgefunden. Was sind meine Stärken; was kann ich gut?

Bei einem Seminar ging es dann um die Stärken eines jeweils anderen aus der Klasse: Es wurden Briefe und Reden geschrieben über diese Person, und manche davon dann auch in der Gruppe vorgestellt. Das war für die ganze Klasse ein besonders schöner Moment.

Am Donnerstag war es Zeit für die Bewerbungsgespräche: Jeder bekam einen festen Termin und einen Raum, an/in dem das Übungsgespräch stattfinden sollte. Diese Räume erst einmal zu finden, war für manche nicht ganz einfach, denn sie waren im ganzen Gebäude verteilt und so entstand ein etwas gehetztes Gerenne durch die Flure. Die Sache mit der passenden Kleidung war auch nicht so leicht wie gedacht: Wer da am Ende was von wem trug, war teilweise wirklich interessant... Schließlich hat es bei den meisten aber dann doch noch gut geklappt und viele waren der Meinung: „Das ist ja gar nicht so schlimm!“

Am letzten Abend wurde dann auch noch kräftig gefeiert: Erst mit Sing-Star, danach wurde die Feier in ein anderes Gebäude neben dem Haupthaus verlegt, wo auch noch getanzt wurde. Die Lehrer standen schon genervt davor herum und wollten uns eigentlich auf die Zimmer schicken.

Im Grunde genommen können wir also sagen: Die Seminarfahrt hat uns großen Spaß gemacht und uns als Klasse vielleicht noch ein kleines Stück fester zusammen gebracht.

Anna Haupt und Leonie Witka, 9c

Schulfahrten und Auslandskontakte

Schulfahrten und Auslandskontakte



Traumhaftes Skigebiet



Sonne und Schnee im tschechischen Riesengebirge

Schnee, Spaß und Action

Die Ski- und Snowboard AG im tschechischen Riesengebirge

Vom 29.01.11 bis zum 04.02.11 hatte die Ski- und Snowboard-AG viel Spaß, Sonne, Schnee und Action im tschechischen Riesengebirge.

Nach einer 11-stündigen Fahrt mit kurzem Stopp im Krankenhaus, kamen wir endlich in unserem Luxushotel „Spindlerbauda“ an. Dort wartete schon der Schnee in rauen Mengen auf uns. Nach weiteren vier Stunden hatten leider nur zehn Schülerinnen und Schüler ihr Material ausgeliehen. Trotzdem entschädigte das großzügige Buffet zum Abendessen den missglückten Ausleih-Versuch.

Am nächsten Morgen war es wieder ein wenig stressig. Die restlichen Schülerinnen und Schüler mussten ihre Skier und Snowboards im Dorf ausleihen und kamen leider erst mittags auf die Piste. Doch trotz alledem war dies ein gelungener erster Skitag für alle Skifahrer und Snowboarder. Für die Anfängerinnen und Anfänger unter

uns war ein halber erster Skitag keine so schlechte Einstimmung, da man doch zuerst oft den Schnee küsst und am Ende sehr k.o. war.

In den Tagen danach machten wir die Pisten in zwei verschiedenen Skigebieten unsicher. Die Anfängerinnen und Anfänger kamen die Pisten gut herunter und verwandelten sich in den Schrecken des Schnees. Mittags trafen sich alle im Skigebiet verteilten Gruppen auf der Hütte und genossen die Pause zusammen. Nachdem die letzten Schlepper zugemacht hatten, ging es ins Dorf zum Einkaufen und Geldwechseln. Jeden Tag mussten wir mit dem Bus zum Skigebiet fahren. Hatte man den Bus verpasst, blieb zur Not auch das Taxi. Nach der Piste wurde in der Sauna, im Schwimmbad oder einfach auf dem Zimmer entspannt bis es Abendessen – eine Riesenauswahl, wo für Jede/n etwas dabei war – gab. Jeden Abend präsentierte ein

anderes Land seine Spezialitäten.

Am zweiten Abend wurde Disco Fox, Wiener Walzer und Chachacha geübt und am Abschlussabend zu Livemusik vorgetanzt. Danach wurden die Werwölfe losgelassen und es wurde wieder gemordet und ermittelt. :-)

Leider ging die Woche sehr schnell vorüber. Die Skifahrer und Snowboarder hatten viel Spaß und haben auch viel dazu gelernt. Absolute Anfänger wurden in „Pistensäue“ verwandelt und jeden Tag wurde sich in einem super Wellnessbereich entspannt.

Alle kamen gesund und mit wenig Schlaf zurück. Jeder hat das Skigebiet mit guten Erinnerungen verlassen. Und so ging die Skifreizeit 2011 erfolgreich zu Ende. Fast alle möchten im nächsten Jahr wieder an der Ski- und Snowboard-Fahrt teilnehmen.

Lia Plate



Tagesanfang: frisch, fromm, fröhlich, frei beim Aufwärmen



Ende eines anstrengenden Skitages:
Luis und Elias während einer schöpferischen Pause

Bergen-Belsen – Blick in die dunkle Vergangenheit



Die meisten wissen wahrscheinlich, was das KZ Bergen-Belsen war – auf jeden Fall schrecklich; eines der schlimmsten Konzentrationslager Deutschlands. Heute ist dort eine Gedenkstätte, um über dieses KZ zu berichten. Wir sind hingefahren.

Als wir aus dem Bus stiegen, war es nicht sofort so, dass man merkte, was hier geschehen war. Die Sonne schien, alles war grün, wir waren in der Heide – also eigentlich ganz schön. Dann ging die Führung los. Zuerst waren wir in einem Raum, in dem wir etwas über das KZ erzählt bekamen. Dann gingen wir hinaus in die „schöne“ Natur. Es war keine natürliche Landschaft, sondern eher ein riesiger Friedhof. Einige Grabsteine für bekannte Leute wie Anne Frank, die hier kurz vor der Befreiung gestorben war. Wo genau sie begraben ist, weiß man allerdings nicht. Aber dann sind da noch die Grabsteine vor den Hügeln: „Hier liegen 1000 Tote“, „hier liegen 1800 Tote“, Und das über eine riesige Fläche. Das war ziemlich schockierend. Man sah es danach in Filmen, wie Toter um Toter in Löcher geworfen wurde, aber in solchen Massen, irgendwie muss man da schon schlucken.

Als nächstes wurden wir zu dem Grundriss eines Raumes geführt. Die Fundamente stehen noch im Boden. Dort wohnten um die

1000 Häftlinge zusammen auf einem Raum, in dem wir nun mit 50 Leuten sitzen!

Eine andere Station, ein Wagon, in dem die Häftlinge tagelang transportiert wurden. Jeder hatte ein Viertel Quadratmeter zum Stehen. Sitzen oder liegen war ja fast unmöglich bei der Enge. Der Wagon stand an einem Bahnhof. Wir sind mit dem Bus ungefähr eine viertel Stunde dort hingefahren, die Häftlinge mussten diesen Weg zu Fuß gehen. Das klingt nicht viel, aber sie waren sehr geschwächt, wurden gequält und geschlagen.

Kann man sich das alles wirklich vorstellen? Auch wenn man da gewesen ist und die Reste, die Ausstellung und die Filme, die Bilder gesehen hat, die bei der Befreiung der Häftlinge gemacht wurden, wie Tote nach und nach in Massengräber geschleift wurden, man sieht es in schwarzweiß, in der schönen Natur, die es bestimmt auch damals gab, sieht man es nicht, auch in Farbe kann man es sich nicht vorstellen. Gab es damals Farbe? Kaum vorstellbar.

Kaja Hahnheiser, 9a

Bau-und Industrie-Elektrik



GmbH & Co. KG

***Mengendamm 12
30177 Hannover***

Tel: 0511/ 62 62 79-80

Telefax: 0511/ 66 70 14

info@elektro-wuhrmann.de

www.elektro-wuhrmann.de

Die Forscherklasse 8c geht den Dingen auf den Grund

(und das ist wörtlich gemeint!!!!!!)

Anatomie, Physiologie, Sauerstoffpartialdruck usw. usw. – lauter schwierige Fachbegriffe aus dem Bereich der Naturwissenschaften.

Wozu muss ich das alles eigentlich lernen?

Die Antwort ist ganz einfach: „damit wir verstehen, welche Vorgänge in unserem Körper ablaufen, wenn wir tauchen wollen!“

Im Klassenrat wird beschlossen, dass wir im Sportunterricht im 1. Halbjahr des 8. Jahrgangs das Schnorcheltauchabzeichen der DLRG erwerben wollen. Notwendige Voraussetzungen dafür sind das „Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Gold“, das „DLRG-Rettungsschwimmabzeichen in Bronze“, die gesundheitliche Unbedenklichkeitsbescheinigung, Kenntnisse in der 1. Hilfe und die Ausrüstung mit Flossen, Taucherbrille und Schnorchel für 30 Schülerinnen und Schüler. Kein Problem, das haben wir alles erledigt.

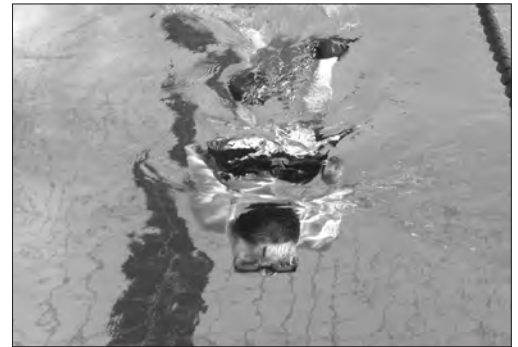
Also, los geht's!

Doch halt, neben den genannten Bedingungen brauchen wir unbedingt noch geeignete Ausbilder. Da die IGS List bekannt dafür ist, dass sie intensiv mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammenarbeitet, liegt es nahe, sich bei dieser Thematik mit der DLRG in Verbindung zu setzen. Friedel Steffen vom DLRG-Bezirksverband Hannover (von der DLRG Bezirk Hannover Stadt e.V.) erklärte sich bereit, dieses Projekt zu begleiten und zu unterstützen. Wiebke Jeske, DLRG-Lehrscheininhaberin und profilierte Unterrichtshelferin war ebenso mit im Team. Von nun an

wurde jeden Freitag ab 14.00 Uhr im Vahrenwalder Bad trainiert und eine Übung nach der anderen abgearbeitet. 600m Flossenschwimmen, Schwimmen mit nur einer Flosse, Tieftauchen unter Zeitdruck u.v.a.m. waren zu bewältigen, der härteste „Brocken“ aber war die Übung „30m Streckentauchen“! Wer das geschafft hatte, hatte das Tauchabzeichen „so gut wie in der Tasche“. Soweit, so gut, doch wie lautete noch der Eingangssatz? „Anatomie, Physiologie, Sauerstoffpartialdruck, ...“ D. h. neben den praktischen Prüfungen fordert die DLRG auch fundierte theoretische Kenntnisse, um das Schnorcheltauchabzeichen zu erhalten. Diese wurden in intensiver Theorieschulung in unserer Schule jeden Mittwochnachmittag von Herrn Steffen und Herrn Ratsch vermittelt. Am Ende stand ein mehrseitiger Test, den fast alle Schülerinnen und Schüler mit Bravour bestanden haben. Jetzt sollte man meinen, wir haben wirklich genug gelernt. Das stimmt auch – fast. Ein Baustein in dieser Ausbildung, die HLW (Herz-Lungen-Wiederbelebung) würde noch fehlen, wenn nicht Herr Dr. Sasse, Arzt an der MHH, ehrenamtlich mit unseren Schülern die HLW besprochen und praktisch durchgeführt hätte. So bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler der Klasse 8c ihr Schnorcheltauchabzeichen der DLRG bestanden haben.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser außergewöhnlichen Leistung!

Hans-Jürgen Ratsch





Buket und Sophie



Leonie-Sophie und Chiara mit Unterrichtshelfer Dr. Burgath



Daniel



Luke

Projekt „wheels on fire“

oder Wie konstruiere ich ein Auto, das möglichst schnell fährt?

Im Rahmen des Fachunterrichts Naturwissenschaften zum Thema „Fortbewegung in Natur und Technik“ hat die Forschklasse 8c der IGS List das Projekt „wheels on fire“ durchgeführt. Unter Leitung der Fachlehrkräfte Dr. Petra Hoppe und Hans-Jürgen Ratsch hatten die 30 Schülerinnen und Schüler an einem Projekttag von 9.45 bis 16.00 Uhr die Aufgabe ein Auto zu entwerfen und zu bauen, das möglichst schnell fahren sollte. Daneben sollte es noch einen Sonderwettbewerb für das interessanteste Design der Außenhülle geben. Während der Motor mit Batterieantrieb und die Räder vorgegeben waren, standen zur Konstruktion des Getriebes unterschiedliche Bauteile zur Verfügung. Für die Konstruktion der Außenhülle gab es keine Vorgaben bezüglich Material und Gestaltung.

Der Höhepunkt des Projektes, das Wettrennen der entwickelten Autos und die Bewertung ihres Designs, fand am Tag der offenen Tür der IGS List, am Samstag, den 05.03.2011 statt. Von 10 bis 12 Uhr wurden die Autos im Naturraum 4 präsentiert. Jeder Besucher erhielt einen Klebepunkt und konnte sich aktiv an der Bewertung des besten Designs beteiligen, indem er seinen Punkt auf das Präsentationsposter des entsprechenden Autos klebte. Um 12 Uhr fand dann das eigentliche Wettrennen statt. Je zwei bis drei Autos traten in Form eines Dragsterrennens gegeneinander an. Dabei gilt es eine gerade Strecke möglichst schnell zu überwinden. Im Vorentscheid kommen im Dreierrennen zwei Auto und beim Zweierrennen ein Auto weiter. Damit gelangen sechs von zehn Autos in die zweite Runde, die wiederum in zwei Rennen gegeneinander antreten. Die vier Sieger treten in zwei Rennen gegeneinander an, in denen dann die Finalisten bestimmt werden.

Die feierliche Preisverleihung für das schnellste Auto und das beste Design fanden im Anschluss an das Final-Rennen um ca. 12.20 Uhr statt.

Petra Hoppe



Hans-Jürgen Ratsch, Leonie-Sophie und Chiara



Beim Rennen: Leonie-Sophie, Namo, Dennis



Die Preisverleihung: Helena und Buket



Kerim, Namo und Dominick



Hans-Jürgen Ratsch, Franziska, Dajana und Dennis

Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen

Der Adolphshof

Einfach „tierisch gut“

Unsere 5f hat am 22.3.2011 eine Zugfahrt nach Hämelerwald gemacht. Wir haben das Gut Adolphshof besucht, wo wir sehr freundlich empfangen wurden.

Zuerst gingen wir zum Ziegenstall. Von wegen dumme Ziegen. Herr Michaili vom Adolphshof gab uns einige Informationen über diese Tiere: Sie sind den Menschen sehr nützlich. Eine Ziege gibt am Tag ca. 2 – 3 Liter Milch. Sie fressen Heu, Getreide und Bohnen und noch einiges mehr. Ziegen sind Vegetarier. Auch die Kleinen geben schon Milch. Sie werden, sobald sie Milch geben können, von der Mutter getrennt. Auf dem Hof leben 50 Mutterziegen sowie 20 junge Ziegen. Kein blöder Hund ist der Schäferhund des Hofes, denn er hält die Herde zusammen. Er heißt Meck und ist sehr zutraulich. Selbstverständlich gibt es hier auch einen Kater, der kümmert sich um die Mäuse.

Blinde Kühe haben wir keine gefunden, dafür aber 35 Milchkühe und 105 Rinder. Die Milchkühe bringen jedes Jahr ein Kalb zur Welt. Bei gesunder Ernährung wird



eine Kuh bis zu zwei Jahre alt, bevor sie geschlachtet wird. Sie wiegt etwa 400 kg. Ihre Hauptbeschäftigung ist Fressen, Fressen, Fressen. An einem Tag trinkt eine Kuh 80 – 100 Liter und frisst 80 kg Raufutter. Ein Kalb, das geboren wird, kann schon innerhalb von zwei Minuten nach der Geburt stehen.

Von wegen altes Ferkel – Schweine sind eigentlich sehr saubere Tiere. Mit ihrer Nase buddeln sie alles auf. Zu fressen bekommen sie Abfälle und andere Überreste. Auf dem Hof gibt es 120 Schweine. Eine Sau bringt im Jahr 28 Ferkel zur Welt.

Danach lernten wir Lacki kennen. Sie ist ein Pferd und 37 Jahre alt (ein Pferdejahr entsprechen drei Menschenjahren).

Der Hof hat außerdem einen Wirtschaftswald. Dort werden Bäume gefällt. Diese Bäume müssen 5 – 8 Jahre reifen. Zur weiteren Verarbeitung werden sie dann nochmal 5 – 8 Jahre gelagert.

Der Adolphshof ist 180 Jahre alt. Er wurde von einem Hannoveraner angelegt. Dieser hat sich Geld von einem Engländer geliehen, der in der Schmiedestraße ein Weingut besaß. Der Hof wurde von Adolph von Cambridge gegründet.

Am frühen Nachmittag haben wir den Adolphshof verlassen. Mit dem Zug fuhren wir nach Hannover zurück.

Nikolas Podesky, 5f

wir wünschen
Euch
wunderbare,
erholsame
Ferien

sam nok®
wohnräume lebensräume

www.samnok.de, Mo. - Sa. 11 - 19:00 h 0511 373 2180
wohnkultur für Ihr Zuhause - Vahrenwalder Str. 209 a, H.

Ein Bad für unsere Trompeten!

Erfolgreiche Reinigungsaktion

Was sich so alles in einem Trompetenrohr ansammelt!

Einmal im Halbjahr sollte man deshalb der Trompete ein Bad gönnen! In der Fachwerkstatt konnten wir das unter professioneller Anleitung lernen. Vor ein paar Wochen klemmten wir also unsere Trompetenkoffer unter die Arme und fuhren mit Frau Plien zu Metzger in die Hausmannstraße. Dort erwartete uns schon Herr Ohlendorf in der Blasinstrumentenwerkstatt und los ging's!

- Zuerst bekam jeder von uns ein Kästchen mit einer Nummer, damit wir die vielen Teile nach der Reinigung nicht verwechseln konnten.



- Wir nahmen unsere Trompeten auseinander und legten alles in die Kästchen: 3 Ventile, das Mundstück, 4 Züge, 1 Schraube und 3 Ventilschrauben.
- Danach legten wir den Korpus der Trompete und die meisten Teile in eine Wanne mit warmem Wasser, in der sie ungefähr 10 Minuten einweichen mussten.
- Alle im Wasser befindlichen Teile wurden anschließend innen gereinigt. Beim Schwenken des Korpus lösten sich die Ablagerungen in den Innenrohren.
- Während der Einweichzeit reinigten wir die Ventile mit einem Lappen und entfernten das alte Öl.
- Herr Ohlendorf nahm dann einen Luftkompressor und trocknete die Trompetenrohre.
- Inzwischen fetteten wir die Züge mit Trompetenfett und einer kleinen Bürste.

- Zum Schluss bauten wir unsere Trompeten wieder zusammen und polierten sie mit einem speziellen Polish.

Unsere Trompeten sahen nun wieder wie neu aus!

Lena, Leonie, Karla, Carlotta und Anna, Trompeterinnen der Bläserklasse 6b



Weil ich ein Mädchen bin ...

Jungen-Mädchen-Projekt im 6. Jahrgang

Vom 15.03. – 18.03.2011 fand im 6. Jahrgang das Jungen-Mädchen-Projekt statt.

Während des Projektes stand im Vordergrund die Persönlichkeit der Mädchen und Jungen, zu fördern und zu unterstützen. Geschlechtsspezifische Projekte ermöglichen es den Jungen und Mädchen, über Themen ins Gespräch zu kommen, die vor den anderen als „peinlich“ erlebt werden. So fand das Projekt in geschlechtshomogenen Gruppen jeweils beim weiblichen bzw. männlichen Klassenteampartner statt.

Jungenprojekt

Das Projekt richtet sich an Jungen in der beginnenden Pubertät (6. Jahrgang) und soll sie in ihrer männlichen Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Es geht um die Vermittlung von verschiedenen Schlüsselqualifikationen wie Empathie, Kommunikationsvermögen und Konfliktlösekompetenz.

Das Projekt will die Stärken und die Kompetenzen der Jungen fördern, ohne dabei ihre Probleme, Benachteiligungen und Defizite außer Acht zu lassen. Teilziele sind deshalb u. a. Reflexion von eigenen und fremden geschlechtsspezifischen Rollen-erwartungen, angemessenes Gefühlsmanagement, Steigerung der Selbstwahrnehmung sowie Erkennen und Respektieren eigener Grenzen und Grenzen anderer.

Mädchenprojekt

Mädchenarbeit ist ein Teil der geschlechtsspezifischen Arbeit und ergänzt das koedukative Angebot in der Schule. Im Mittelpunkt stehen die Interessen und Wünsche von Mädchen.

Als Schule haben wir u. a. den Auftrag, Kinder und Jugendliche für ihren eigenen Weg fit zu machen. Mädchenarbeit begleitet und unterstützt Mädchen, damit sie ihre eigenen Lebenspläne verwirklichen können.

Damit Mädchen ihre Stärken entdecken, ausprobieren und neue Kompetenzen erlernen können, brauchen sie Räume, in denen sie nicht von typischen Geschlech-

terrollen eingeschränkt werden.

Die Mädchen erfuhren im Verlauf des Projektes, all ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten adäquat schätzen zu lernen. Sie wurden ermuntert Rollenbilder zu überdenken und neue Geschlechterrollen auszuprobieren.

Die Projektstage gaben den Jungen und Mädchen die Gelegenheit, sich im Sinne der o. g. Aspekte praktisch zu erproben und entsprechende Erfahrungen zu sammeln.

Neben praktischen Exkursen beim Geocaching in der Eilenriede und am Imheufer sowie einem Besuch im Kenpokan, wurde auch theoretisch gelernt. Der Kontaktbeamte der IGS List klärte über Straftaten und Strafmündigkeit auf.

Da die Mädchen sich nicht auf die Suche nach versteckten „Schätzen“ machten, übten sie sich in der Überwindung von Ängsten. Die Schülerinnen erklimmen in der Sporthalle der Waldorfschule am Maschsee schwindelnde Höhen beim Klettern und lernten, sich aufeinander zu verlassen, indem sie gegenseitig Hilfestellung leisteten. Am Abschluss des Projektes stand der Besuch bei Violetta, der Gelegenheit bot, einer Expertin Fragen zu stellen, die die Mädchen interessierten.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Arbeit in den Kleingruppen sehr genossen, so dass bereits während der Projektwoche die Frage nach einer Fortsetzung gestellt wurde. Leider ist der personelle und finanzielle Aufwand des Projektes sehr groß, so dass eine Weiterführung in der durchgeführten Weise nicht geplant ist. Allerdings können sich die Schülerinnen und Schüler im nächsten Jahr auf das Sexualpädagogische Projekt freuen.

Ein besonderer Dank gilt dem Förderverein der IGS List, der das Projekt unterstützt hat, um es in der durchgeführten Form realisieren zu können.

Nicole Buron



Die Mädchen halten und helfen sich gegenseitig.



Amanda beim Abseilen!




Nora hat es schon fast geschafft!

Sammelaktion für ein neues Katzenhaus – Vielen Dank!

Im letzten Herbst sind wieder viele Schülerinnen und Schüler auf die Strasse gegangen, um für das Tierheim Krähenwinkel zu sammeln. 16.000 Euro sind so für das neue Katzenhaus im Tierheim zusammengekommen. Davon habt ihr – vor allem Kinder aus den Jahrgängen 5 bis 7 – gut 2.000 Euro beigetragen. Ich habe mich auch dieses Jahr wieder über die große Begeisterung beim Sammeln gefreut. Dafür vielen Dank auch im Namen des Tierheims. Die besten Sammler aller Schulen sind Anfang des Jahres in einer Feierstunde im Freizeithaus Vahrenwald für ihren Einsatz belohnt worden. Wir waren dort wieder mit einer großen Gruppe vertreten. Viele Geschenke wie z. B. MP3-Player, Spiele oder DVDs warteten dort auf euch und jeder hat etwas gefunden, was sie oder ihn mit einem Lächeln nach Hause gehen lies. Auch mich!

Sven Meier-Wiedenbach




Jakobstr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Themenhefte**
- **Lernwerkstätten**

▶ für Schüler, Eltern & Lehrer
▶ finden Sie im
▶ Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14.00 – 18.00 Uhr
Jeden 1. Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)



Wahlkreistaktiker

Schülerinnen und Schüler als Politikberater

Ein Politikprojekt im Unterricht – nee, dazu hatten wir keine Lust! Schülerinnen und Schüler sollten in die Rolle von Politikberatern schlüpfen, über aktuelle Themen recherchieren und an die SPD-Bundestagsabgeordnete Frau Tack ihre daraus resultierenden Wünsche weitergeben, die diese in ihre Arbeit einfließen lassen wollte. Als Frau Ventz uns fragte, ob wir uns für das Projekt von Frau Tack bewerben wollten, lehnten wir zuerst ab: Politik – langweilig, uninteressant, das bringt ja nichts! Es folgte eine Diskussion in der Klasse über das Für und Wider. Vielleicht bringt es ja doch was? Man kann es ja mal versuchen. Letztendlich siegte die Neugierde. Was können Jugendliche in der Politik erreichen? Wird man uns ernst nehmen?

Wir schickten eine Bewerbung los und drehten außerdem ein Video – man muss sich ja aus der Masse hervorheben. Das schien dann auch geklappt zu haben, unsere Bewerbung hatte Erfolg.

Frau Tack kam in unseren Unterricht, berichtete uns über die Aufgaben einer Abgeordneten, beantwortete unsere Fragen und dann begann die Arbeit an dem Projekt. In den nächsten sechs Wochen beschäftigten wir uns gruppenweise mit unterschiedlichen Themen: Was bewirken Lebensmittelzusätze wie Natriumglutamat? Ist die Lebensmittelkennzeichnung in Deutschland verständlich und ausreichend? Wie sieht sie in anderen Ländern aus? Wie sieht es mit Lebensmittelkontrollen aus? Wir recherchierten im Internet, führten Interviews und Umfragen auf der Lister Meile durch. Dabei wurde deutlich, dass viele Verbraucherinnen und Verbraucher nur unzureichend darüber informiert sind, welche Zusatzstoffe in den Lebensmitteln enthalten sind und was sie bewirken. Viele wünschten sich eine deutlichere Kennzeichnung der Zusatzstoffe und favorisierten in diesem Zusammenhang die Lebensmittelampel. Mit Hilfe von Herrn und Frau Dehmel vom Verein „Politik zum Anfassen“ drehten wir Videos, in denen wir unsere Ergebnisse darstellten.

Am 9. Dezember fand die öffentliche Präsentation der Gruppen statt. Außer uns waren noch zwei andere Klassen ausgewählt worden, eine neunte der Ricarda-Huch-Schule und eine zehnte der Ada-Lessing-Schule, die die Themen Drogen und Süchte behandelt hatten. Unsere Videos wurden abgespielt, wir erklärten unsere Themen und formulierten unsere Wünsche an Frau Tack. Die wichtigsten wollen wir hier nennen: Eine verständlichere, klarere Kennzeichnung der Zusatzstoffe, strengere Lebensmittelkontrollen, Einführung der Lebensmittelampel. Zwischen den Beiträgen erklärte Frau Tack, wie sie versuchen wollte, unsere Forderungen umzusetzen.

Einige Monate nach der Präsentation kam Frau Tack in unsere Klasse und berichtete uns, wie sie unsere Vorschläge und Ideen weitergegeben hat. Unsere Videos wurden an interessierte Schulen weitergereicht, unsere Forderungen sogar an die Bundesregierung weitergeleitet. Mittlerweile haben wir sogar eine Antwort erhalten, die wir allerdings für unbefriedigend halten. Am 30.6. wird ein Abgeordneter des Europaparlamentes mit unserer Klasse über die Forderungen diskutieren.

Das Projekt hat uns viel Spaß gemacht, wir haben eine Menge dabei gelernt und hoffen, dass wir etwas bewegen konnten und können. Wir finden es gut, dass Frau Tack (aus welchen Gründen auch immer) an der Meinung von uns Jugendlichen interessiert ist.

Hannah Sarrazin, Enise Üstkala, Silvia Ventz, 8a

Projekte – Aktionen

Projekte – Aktionen



Alkoholfrei lustig

Flasche leer

AntiAlkoholAktionsTag des 8. Jahrgangs

Nachdem die Schülerinnen und Schüler im Multifunktionsraum ihre Plätze eingenommen hatten, fing das Theaterstück „Flasche leer“ an.

Es handelte von einem Schauspieler namens David, der sich durch Alkohol das Leben schwer macht. Zu Beginn des Stückes steht eine Flasche vollgefüllt mit „Alkohol“ auf dem Tisch. David berichtet vom Scheitern seiner Schauspielkarriere. Die Schuld am Verlust seines Jobs gibt er anderen. Im Verlauf des Stückes nimmt er immer wieder einen Schluck aus der Flasche, und die Zuschauer ahnen, dass David das „Trinken“ nicht unter Kontrolle hat. Am Ende ist die „Flasche leer“ und David „voll“. Wir Zuschauerinnen und Zuschauer sind beeindruckt und etwas verunsichert. Spielt der Schauspieler, den wir auf der Bühne sehen, nur einen Betrunknen, oder ist er wirklich total stramm?

Im Anschluss an das Stück wurde diskutiert: Was sagt uns das Stück? Was läuft bei David falsch? Wann kann Alkohol gefährlich werden? ... Die Schülerinnen, Schüler und der Schauspieler berichteten von ihren Erfahrungen und wir bekamen hilfreiche Tipps. Den Schülerinnen und Schülern wurde erklärt, wie man sich verhält, wenn eine Person auf einer Party betrunken ist und nicht mehr alleine klar kommt oder gar ohnmächtig wird.

So eingestimmt konnten wir uns auf dem „Markt der Möglichkeiten“ weiter zum Thema informieren. Es gab mehrere Stationen mit Informationen und Aktionen, wie zum Beispiel: Alateen, Angehörige von Alkoholikern, die aus ihrem Leben berichteten und Fragen beantworteten. Neben vielen weiteren gab es noch eine Station, an der man mit der Alkoholbrille Tippkick spielen konnte.

Die wahrscheinlich witzigste Station war „Minigolf“. Hier musste man sich eine Alkoholbrille aufsetzen. Mit dieser Brille konnte man erfahren, wie ein Mensch mit ca. 1,3 Promille seine Umwelt wahrnimmt. Das Reaktionsvermögen ist stark eingeschränkt, man trifft den Ball nicht mit dem Schläger und die „betrunkenen“ Schüler sahen mit ihren Brillen und komischen Bewegungen besonders albern aus.

Es war ein informationsreicher Tag, an dem die Schülerinnen und Schüler Spaß hatten.

Daniel Malachinski, 8a



Einschränkungen wie nach Alkoholgenuss



Entspannen



Informieren



Interessieren



Simulation eingeschränkter Koordination

Ein ganzes Universum ... in Bremen

5a, b und c unterwegs

Mit zwei Bussen fahren wir nach Bremen, um etwas über unser neues Projektthema „Sonne, Mond und Sterne“ zu erfahren. Im Bus waren alle schon ganz aufgeregt und gespannt. Als wir ankamen, haben wir zuerst eine Einführung zum „Universum“ erhalten. Es wurde uns erklärt, dass es zwei Gebäude mit unterschiedlichen Themenbereichen und einen Entdeckerpark gibt. Das Wahrzeichen des Parks ist der „Turm der Lüfte“, ein 27 m hohes verdrehtes Gebäude, auf das man hochgehen und Experimente zu Wind und Wetter machen konnte.

Im ersten Gebäude gab es drei Expeditionen auf drei Stockwerke verteilt. Einmal den „Kosmos“, wozu wir Aufgaben erledigen mussten, die „Erde“ und die Expedition „Mensch“.

Im „Kosmos“ konnten wir eine Zeitreise machen und etwas über wichtige Fragen erfahren:

„Wie groß ist das Weltall? Warum funkeln Sterne? Und: Wie weit sind sie entfernt?“. Dazu konnte man vieles selbst ausprobieren und dadurch besser verstehen. Nachdem wir die Aufgaben zum Thema Kosmos erfüllt hatten, haben wir uns auch die anderen Expeditionen angesehen.

Es gab zahlreiche Versuche und Experimente, bei denen man z. B. seine fünf Sinne testen konnte. Am spannendsten war für die meisten von uns das „dunkle Zimmer“, in dem man seinen Tastsinn erfahren konnte. Immer mit einer Hand an der Wand entlang mussten wir uns durch den dunklen Raum tasten. Das war sehr aufschlussreich und hat viel Spaß gemacht.

Der Souvenirshop war die letzte Attraktion, danach sind wir wieder in unsere Busse gestiegen und haben uns auf die Heimreise gemacht. Es war ein sehr interessanter Tag!

Oskar Gallus und Anton Mussil, 5a



Jugend ...



... forscht ...



... und ...



... hat Spaß dabei

Michaeliskirche und Jüdischer Friedhof

Die 10 b in Hildesheim



Am Dienstag, den 8. März 2011 ist unsere Klasse 10b nach Hildesheim gefahren, um sich die Michaeliskirche und den Jüdischen Friedhof anzusehen. Als wir am Bahnhof in Hildesheim angekommen waren, sind wir durch die Altstadt gegangen. Dort hat uns Herr Augustin das Knochenhauer-Amts-haus gezeigt. Dieses schöne Fachwerkhaus wurde im Krieg zerstört und in den 80ern wieder neu aufgebaut. Wir sahen auch die St.-Andreas-Kirche. Sie ist mit 114,5 Metern die höchste Kirche in ganz Niedersachsen. Nach dem Rundgang durch die Altstadt sind wir zur Michaeliskirche gegangen. Den ersten Eindruck, den wir von der Kirche hatten, war, dass sie gar nicht wie eine Kirche aussieht, sondern wie eine große Burg. Sie ist ziemlich groß und sehr schön. Da sie gerade erst restauriert wurde, ist sie in einem sehr guten Zustand. Die Hauptfarben im Inneren der Kirche sind Ocker und Weiß. Die mittelalterliche Holzdecke stellt den Jesse-Baum dar. Die Kirche hat drei Ebenen, auf der obersten ist der Chorraum, dann folgt der Mittel- und der Altarraum, in der unteren Ebene ist die Krypta. Dort war ursprünglich das

Grab des Heiligen St. Bernward. Dieser Teil wird katholisch genutzt – dies ist etwas besonderes, denn meistens sind Kirchen nur katholisch oder evangelisch. Oben im Chorraum ist eine Figur des Bischofs, mit einem echten Knochen.

Danach sind wir in die Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim gegangen und haben dort gegessen. Danach wurden wir von zwei Schülern, die in der AG Beth Schalom („Haus des Friedens“) mitmachen, zum Jüdischen Friedhof gebracht. Der Friedhof ist klar strukturiert: Ganz hinten sind die Kindergräber, sie haben kleinere Grabsteine. Davor kommen von hinten nach vorne sortiert die Gräber. Ganz vorne sind vier größere Familiengräber. Da bei den Juden die ewige Totenruhe eine wichtige Rolle spielt, dürfen die Gräber nicht neu belegt werden. Außerdem werden die Gräber fast vollständig der Natur überlassen.

In der AG wurde z. B. die Lebensgeschichte von Lucie Rühle erarbeitet, sie war Jüdin und mit einem SA-Mann verheiratet, eine so genannte „privilegierte Mischehe“.



Diese Verbindung schützte sie im Dritten Reich. Als jedoch ihr Mann fiel, wurde es auch für sie sehr schwer. Sie schaffte es dennoch, das Dritte Reich zu überleben.

Bis auf die Familiengräber waren alle Gräber relativ ähnlich, da nach dem jüdischen Glauben nach dem Tod alle gleich sind. Der Friedhof hat auch ein kleines Häuschen, in dem die Totenwäschen und die Trauerfeiern stattfinden.

Wir fanden es ziemlich interessant, über den Friedhof zu gehen und die Lebensgeschichten der Verstorbenen zu hören.

Nach dem Friedhofsbesuch fuhren wir mit der S-Bahn nach Hause. Der Tag war schön, vor allem weil das Wetter gut mitgespielt.

Kim Wedig und Jana Roßberg, 10b

BILDUNGSVEREIN

**Kurse • Seminare • Bildungsurlaube
z. B. Sprachen, Gesundheit, Selbsterfahrung,
Kultur, Rhetorik, Berufliche Bildung**

Information unter
Telefon 0511 / 344 144
e-mail: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de
Wedekindstr. 14 • 30161 Hannover

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule



Frau Ventz und Herr Tönnies entspannen nach der Fahrradtour



Die Klasse 8b vor der Aktion



Paula am Start

Abenteuer Wasserski

Der 8. Jahrgang am Blauen See

Am Donnerstag den 26.05.11 hat der ganze 8. Jahrgang sich mal wieder auf Tour begeben. Wohin? Natürlich zum Sportfest! Dieses fand am Blauen See bei Garbsen statt. Das diesjährige Thema war: Wasserskifahren! Aber bevor es losging, mussten wir 20 Kilometer hin fahren und das mit dem Fahrrad!

Bei der zweiten Gruppe (8b) ging es um 8.30 Uhr los, während andere erst um 10.00 Uhr losfuhren ... Nach unserer Ankunft haben wir eine kurze Einweisung, Neoprenanzüge (ohne wäre es wirklich zu kalt) und Schwimmwesten bekommen. Dann konnten wir starten ...

Am Anfang waren wir alle total aufgeregt, denn schließlich war davor kaum einer schon mal Wasserski gefahren, doch nachdem jeder das erste Mal gefahren ist, waren wir alle davon überzeugt: Das ist total Spitze!! Es hat uns richtig viel Spaß gemacht, doch es war (im Nachhinein) ziemlich anstrengend! Und wir mussten auch noch mit dem Fahrrad zurück ...!

Während ein paar Schülerinnen und Schüler noch im See schwimmen (oder eher „baden“?) waren, sind die Ersten schon nach Hause gefahren, 20 km!!

Die Strecke (immer am Kanal lang ...) ist echt schön und es lohnt sich!

Ich denke, am Ende dieses Tages (der wirklich vom Anfang bis zum Ende ein Sportfest war), waren wir alle völlig kaputt, aber auch total glücklich, denn es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht, wir würden es jedem weiterempfehlen ...!!

Marlene Riske und Bele Kühling, 8b



Aller Anfang ist schwer!

Sportliches aus der Schule

Sportliches aus der Schule



1. Reihe unten (v.l.n.r.): Didier Baa, Lilly Götting, Jasmin Maaß, Lea J. Dismer, Lea Grönefeld, Luise Buschbeck
 2. Reihe Mitte (v.l.n.r.): Johanna Seelhorst, Ron-Joel Borowicki, Fynn Eckhard, Jonas Nicklaußen, Max Brenker, Anna Friedrich, Jona Winkler, Christian Lange, Lucas Krüger, Anika Gade, Thomas Erlinghäuser
 2. Reihe oben (v.l.n.r.): Matilda Vanin, Laura Nicklaußen, Isabell Ronge, Anne Burmester, Lea Mogwitz, Clara Walter, Antonia Haberkorn, Mara Rolfes, Tia Bargheer,

Schwimm Mannschaft der IGS List holt Gold

„Jugend trainiert für Olympia“

Beim Bezirksentscheid des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ der Schulen erschwamm die IGS List am 25.05.11 einen ersten, einen zweiten und einen dritten Platz.

Mit drei Mannschaften ging die IGS List im Sportleistungszentrum an den Start. In der Altersklasse IV (Jahrgänge 2001–1998) trat je eine männliche und eine weibliche Mannschaft an, um sich mit den Schwimmerinnen und Schwimmern der anderen Schulen zu messen.

Es galt Staffelwettkämpfe im Freistil, Brustschwimmen oder auch eine Beinschlagstaffel zu bewältigen. Außerdem stand noch eine Koordinationsstaffel, bei der verschiedene Schwimmstile gemixt wurden (Brustarmzug und Kraulbeinschlag), auf dem Programm.

Zum Ende des Wettkampfes konnten in zehn Minuten Dauerschwimmen wertvolle Bonussekunden gesammelt werden – je eine Sekunde pro erschwommener Bahn.

Die Mädchen erreichten in der Gesamtwertung den ersten Platz, die Jungen den zweiten.

Die Schülerinnen der Altersklasse III (Jahrgänge 1999–1996) bewiesen ihre schwimmerischen Fähigkeiten in Einzel- und Staffelwettkämpfen, die in allen Schwimmlagen wie Delfin-, Rücken-, Kraul- und Brustschwimmen ausgetragen wurden.

In der Gesamtwertung belegten sie einen dritten Platz.

Der erste Platz bei diesem Wettkampf ist auch die Qualifikation für die Teilnahme an den Landesmeisterschaften für „Jugend trainiert für Olympia“. Am 24.06.11 geht es mit der siegreichen Mädchenmannschaft der Altersklasse IV nach Achim. Dort wird dann die nächste Runde im Landeswettbewerb ausgetragen. Die Sieger aus diesem Wettkampf treten dann im Herbst in Berlin im Bundesfinale gegeneinander an.



Die Siegerinnen von links nach rechts:
 Obere Reihe: Laura Nicklaußen, Lilly Götting, Tia Bargheer
 Untere Reihe: Jasmin Maaß, Isabell Ronge, Matilda Vanin, Anna Friedrich, Anne Burmester

Wiebke Jeske

Sportassistentenlehrgang 2011

Die IGS List freut sich über 20 neue ausgebildete Sportassistentinnen und -assistenten

Wir sind vom 8.-10. April mit dem Wahlpflichtkurs Sport nach Geilhof in der Nähe von Mellendorf gefahren. Dort haben wir in zwei Häusern das Wochenende verbracht. Viele von uns sind mit gemischten Gefühlen dort hingefahren, da wir unseren Sportassistentenschein machen mussten. Manche wollten ihr Wochenende mit etwas anderem ausschmücken, aber am Ende war es doch ganz lustig und die Teilnahme hat sich für alle gelohnt.

Auf dem Sportassistenten-Lehrgang haben wir (die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse aus dem WPK Sport) gelernt, wie man mit Kindern und Jugendlichen umgeht und auch in Problemfällen die Ruhe bewahrt. Das gesunde Mittelmaß zwischen Praxis- und Theorie-Unterrichtseinheiten an dem Wochenende hat uns gut gefallen. Am Ende des Lehrgangs sollten wir eine Spieleolympiade vorbereiten und ausprobieren, die wir dann in der Schule mit einer 6.Klasse durchführen werden. Dies ist eine Art Abschlussprüfung und wenn wir sie bestehen, werden wir unser Zertifikat erhalten.

Die Spieleolympiade haben wir in Dreiergruppen vorbereitet und sie funktioniert folgendermaßen: Wir stellen eine Übung oder Spiel vor und vergeben dann Punkte, je nach Leistung der Kids. Diese Punkte werden auf einen Laufzettel eingetragen. Sieger wird, wer die meisten Punkte hat.

Als Fazit muss ich sagen, dass – trotz der kurzen Zeit – uns viel erläutert und beigebracht worden ist. Ich kann allen Sport-WPK-Interessierten nur empfehlen, diesen Kurs und den Lehrgang zu wählen.

Maxi Riegel 9b



Folgende Schüler des 9. Jahrgangs haben die Sport-Assistenten-Ausbildung erfolgreich bestanden:

Antonia Eißner, Noel Vergel Marquez, Samira Jedamski, Max Riegel, Svenja Lürig, Yannik Wiesing, Elisabeth Toulika, Johannes Baltruweit, Felix Meier, Jannik Hoehne, Oliver Meißner, Joshua Percy Pölking, Leon Gilberto Garcia, Hanna Maria Garcia, Jakob Jahnke, Johanna Neumann, Jannis Fortmann, Taylan Akkus, Niklas Reusch, Gianluca Vinas Ziegler

Ihnen allen einen herzlichen Glückwunsch.

Wonderful World Musical

präsentiert von Schülerinnen und Schülern der IGS List
am 12. Mai 2011, 19.00 Uhr, Leibniz-Aula



Ausgelassene Stimmung im Hotel: Theatergruppe



Die Hoteldirektorin sorgt für Disziplin



Einige Mitglieder der Musical-Band mit Jan Frühauf



Eine Todesnachricht erschüttert die Gäste des Hotels



Tanzgruppe 7c in einer Probenpause



Licht- und Tontechnik mit Michal, Domingo u. a.

Impressum

SchulZeit 37, Juni 2011

Herausgeber: Förderverein der IGS List e. V., Röntgenstraße 6, 30163 Hannover, Telefon (0511) 168-44577, www.igs-list.de
Bankverbindung: Sparkasse Hannover, BLZ 25050180, Konto 240591

Redaktion: Silvia Engel, Oswald Nachtwey • Lektorat: Corinna Haberkorn-Schütte, Daniela Schlütz

Gestaltung: Andrea Schneider • Druck: Schäfer Druck, Sarstedt • Auflage: 500 Exemplare